



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

204 (5.5.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158719)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,
Sonderhefte 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Eigent. u. Verlagsbuchhlg. 218

Nr. 204.

Mannheim, Montag, 5. Mai 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Frankreichs Politik.

* Gen., 4. Mai. Auf dem Bankett der Stadtverwaltung hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er die Notwendigkeit der Einigkeit der Republikaner betonte. Barthou verteidigte sich energisch gegen die Unterstellung, daß er zu politischen Zwecken das patriotische Gefühl oder die Schwierigkeiten der äußeren Lage hätte ausbeuten wollen. Die Ereignisse sprächen laut genug selbst für diejenigen, welche nicht hören und sehen wollen und in unzulässiger Optimismus verharren. Der Balkankrieg stürze das alte Gleichgewicht. Die wohlverdienten Siege der Balkanstaaten stellten neue Probleme auf und machten die Berechnungen der Diplomatie zunichte. Diese würde der Gegenstand billiger Ironie, aber die Dienste mühen hervorzuheben, die die Vorkriegsvereinbarung in London, die mit so vorzüglicher Festigkeit gelehrt wurde, dem europäischen Frieden geleistet hat. Barthou stellte weiter fest, daß die Diplomatie sechs Monate durch gegenseitige Jagendünne die Einigkeit der Großmächte aufrechterhalten und kostbare Zeit gewonnen habe. Frankreich habe dabei eine Rolle gespielt, die seinem Bündnis, seinen Freundschaften wie seinem Willen, einen Konflikt zu vermeiden, dessen Folgen unmöglich voraussehen seien, entgegenstehe. Ohne die Rechte Frankreichs zu verletzen, habe die französische Diplomatie ihre europäische Pflicht getan, an Anörungen oder Demonstrationen teilgenommen, die allen den Bruch vermeiden könnten, der Unsicherheit und Gefahren in sich trage. Sie werde auch dieser Haltung treu bleiben, um einerseits den Beschlüssen, in denen das einmütige Europa seine Autorität und Würde festlegte, Achtung zu verschaffen, andererseits die endgültigen Bedingungen des Friedens auf dem Balkan schneller festzulegen. Barthou stellte dann fest, es sei unmöglich zu erklären, daß der Friede gegen jede Gefahr gesichert sei.

Barthou betonte die Friedensliebe Frankreichs und sagte hinzu, Frankreich wolle den Frieden, aber einen Frieden, der seinem Stolz und seiner Würde entspreche, nicht einen Frieden, der aus der Furcht geboren wird. Um ihn zu sichern, sei es bereit, Opfer zu bringen, die die Verteidigung verlangte. Das Land habe bereits mit instinktivem Scharfblick erkannt, daß das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit eine Notwendigkeit sei. Barthou hätte weiter erklärt, daß man sich nur aus unabwieslichen Gründen entschlossen habe, dem Lande ein Opfer von einer solchen Bedeutung aufzuerlegen, aus Gründen, die den dringenden Nationalinteressen entspringen und denen seien, daß man das Gesetz auf sich nehmen müsse, sofern es sich nicht selbst dem Untergang preisgeben wolle. Er handelte sich nicht darum, einer Art antedemokratischer Klüftung nachzugehen, sondern darum, sich zu verteidigen. Barthou ging dann auf die Vorteile ein, die er von dem Gesetz über die dreijährige Dienstzeit erwartete, nämlich die Erhöhung der Effektivbestände, Verbesserung der Ausbildung, Vergrößerung der Offensivkraft und die Verstärkung der gutausgebildeten und stets bereiteten Deckungstruppen. Das Gesetz werde die notwendige Antwort auf die anderwärts angenommenen Gesetze sein, wodurch eine schließliche Unterlegenheit des französischen

Heeres herbeigeführt sei. Zwischen dem französischen und dem deutschen Heere bestehe, selbst wenn man die bereits sicheren Steigerungen des gegenwärtig in Deutschland beschriebenen Gesetzes nicht berücksichtige, ein Unterschied von 180 000 Mann. Das einzige Mittel, diesen Unterschied, der in naher Zukunft noch größer würde, zu beseitigen, sei die Sicherung eines ausreichenden und dauernden Effektivbestandes durch die Verlängerung der Dienstzeit. Die anderen vorgeschlagenen Mittel seien nur unwirksame und der Lage nicht entsprechende Palliativmittel. Ohne sich hinter den Oberkriegsrat, der sich einstimmig für die dreijährige Dienstzeit ausgesprochen habe, zu verschließen, werde die Regierung sich mit ihrer Existenz für die Annahme des Entwurfs einsetzen. Die Regierung erwarte nur ihre Pflicht, wenn sie ferner ihren Willen kundgebe, den am 1. Oktober freiwerdenden Jahrgang unter den Händen zu behalten. Das D'Er sei hart, aber nicht unerwartet, da es bereits in dem Artikel 39 des Gesetzes von 1906 vorgesehen sei. Die außerordentlichen Umstände, von denen der Artikel spreche, seien heute in den Augen der Regierung um so zwingender, als sie einen dauernden Charakter angenommen hätten. Das ganze Land jog aus den längsten Ereignissen die Lehre und erlaube die Notwendigkeit, die Verteidigung zu verstärken, um die Würde schützen zu können. Das Land wolle stark bleiben, denn man achte nur den Starren. Die Sophismen des Internationalismus hätten keinen Einfluss auf den handfesten und gesunden Menschenverstand eines Volkes. Barthou betonte, daß ein einziger Beamter die Grenzen ihrer bürgerlichen Rechte überschritten und eine Kundgebung für eine einmütige Beratung des Gesetzes unterzeichnet hätten. Die ungeheure Niedertracht der Professoren und Lehrer sei jedoch nicht aus ihrer durch die Umstände auferlegten Zurückhaltung getrieben. Nach einigen Worten über die Volksschule, die Finanzen und die Wahlreform schloß der Ministerpräsident, indem er sich von neuem an die Einigkeit der Republikaner wandte.

Der Kaiser in Wiesbaden.

* Wiesbaden, 4. Mai. Der Kaiser traf heute morgen um 8.14 Uhr im Hofzuge mit Gefolge auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und wurde auf dem mit Blumen und Blattschlingen geschmückten Balkon von dem Polizeipräsidenten von Schenk und dem Garnisonältesten Oberst von Büttler-Brandenburg, dem Kommandeur des Jäger-Regiments von Geroldorf Nr. 10, empfangen. Nach kurzer Verweilung fuhr der Kaiser im Automobil nach dem Schloß. Um 10 Uhr nahm der Kaiser an dem Militärgottesdienst in der Marktkirche teil.

Nach dem Gottesdienst konferierte der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Generalen v. Trentler.

Der Gang von Finnland.

* Petersburg, 4. Mai. Der Generalgouverneur von Finnland legte dem Ministerrat die Adresse des Landtags vom 15. März vor, welche eine Würdigung der politischen Lage des Landes und die in ihm herrschenden Ansichten enthält. Der Generalgouverneur führt dabei aus, die Adresse enthalte grundsätzliche Anliegen gegen die Regierung, welcher sie das Bestreben zuschreibe, die Rechtsordnung Finnlands und die Voraussetzungen für seine wirtschaftliche Entwicklung zu zerstören. Die Adresse diene hauptsächlich der Agitation, deren Ziel sei, die finnlandischen Beamten zum Widerstand gegen die Regierungsmaßnahmen aufzustacheln, welche darauf hinauszielen, dieses Grenzland immer enger mit den anderen Teilen des russischen Reiches zu verbinden. Danach schloß der Generalgouverneur mit dem Vorschlag, der Adresse keine Folge zu geben.

Montenegro und Albanien.

Die Skutarifrage vor der Lösung.

* Berlin, 4. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Der letzten Vorkonferenzvereinigung lag eine montenegrinische Mitteilung vor, welche der Annahme Raum ließ, daß Montenegro noch in letzter Stunde zu einem freiwilligen Einlenken und sich zur Räumung Skutaris entschließen könnte. Es schien der montenegrinischen Regierung klar geworden zu sein, daß sie einer ernstlichen Situation gegenübersteht und daß auf dem Räumungsverlangen unbedingt bestanden wird. Die Vorkonferenzvereinigung beschloß auf Grund dieser Mitteilung, den Montenen vorzuschlagen, daß die Montenen noch eine letzte Frist zum Nachgeben eingeräumt werde. Die montenegrinische Regierung sollte demgemäß zur friedlichen Räumung Skutaris aufgefordert und ihr dabei erklärt werden, daß nur in diesem Falle Montenegro auf die in Aussicht genommene Hilfe der Mächte zur Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes rechnen könnte; andernfalls würde es aus Skutari vertrieben werden und hätte künftig keinerlei Hilfe der Mächte zu erwarten. Die Folgen seiner Haltung würden in diesem Fall verhängnisvoll sein. Ein entsprechender Schritt der Mächte in Cetinje würde unverzüglich in die Wege geleitet. Inzwischen ist aber eine Tatsache bekannt geworden, von der die Vorkonferenzkonferenz noch keine Kenntnis hatte: unter der Mitteilung des Vorkonferenzprotokolls wurde gemeldet, daß der Kronprinz Danilo Skutari zur Landeshauptstadt ausgewiesen hat. Dazu trifft heute Abend die Nachricht ein, daß montenegrinische Truppen die albanischen Küstenplätze besetzten. Damit wird die Hoffnung, auf die hin die Londoner Konferenz ihren Vorschlag machte, der Boden völlig entzogen. Der Augenschein widerspricht den Erklärungen, die König Nikita in London abgegeben ließ in so grober Weise, daß man von der Einwirkung der Mächte in Cetinje sich nicht mehr Erfolg wird versprechen können. Die militärische Aktion Österreichs im Bereich mit Italien ist nunmehr in unmittelbare Nähe gerückt.

* Wien, 4. Mai. Die Blätter betonen, die morgige Sitzung der Vorkonferenzvereinigung bedeute für Österreich-Ungarn nicht mehr die Möglichkeit neuer Entscheidungen. Sowohl die Bestimmung eines geeigneten Zeitpunktes für ein eventuelles aktives Eingreifen, wie die Art und Weise der Durchführung der Aktion müsse der Entscheidung der meistinteressierten Mächte vorbehalten bleiben. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: Wenn infolge des Widerstandes Montenegros und der Verweigerung der Teilnahme der übrigen Mächte eine gesonderte Aktion unternommen wird, so wird sie naturgemäß die Verfechtung des Rechtszustandes zur Aufgabe haben, den Europa für das neue Albanien festgesetzt hat. Alle anderslautenden Nachrichten über den Zweck der Aktion beruhen durchweg auf Kombinationen, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. — Die Blätter erfahren aus wohlunterrichteten diplomatischen Kreisen, in den Verhandlungen Österreichs-Ungarns mit Italien wegen der gemeinsamen Aktion in Albanien handle es sich nur mehr um Detailsfragen, da bezüglich der prinzipiellen Fragen bereits ein Einvernehmen erzielt sei. Es gelte aber für

sicher, daß ein vollständiges Einvernehmen über alle schwebenden Fragen bald zustande kommen wird.

Die Räumung Skutaris beschlossen.

[Berlin, 5. Mai. Von unserem Berl. Bureau.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Während der gestrigen Aufführung des „Oberon“ bei den Kaiserfestspielen wurde dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt, daß die Räumung Skutaris beschlossen sei. Die Nachricht verbreitete sich sehr schnell im Theater und erregte im Publikum lebhaftes Interesse.

Englands feste Politik.

* London, 4. Mai. Auf dem Jahreshauptbankett der Royal Society der Wissenschaften erklärte der Vizepräsident Viscount Morley, die Vorkonferenz hätten eine der vorzüglichsten Verdienste erwirkt, der sich die europäische Diplomatie in dieser Generation gegenüber sah. Ein vorzügliches Hilfsmittel hätte sie in der festen Politik der britischen Regierung gefunden. Wie er über, betonte aller Grund zu der Annahme, daß man am Montag vor einer Lösung stehe, der einstimmig zugestimmt werden dürfte.

Albanien bleibt autonom.

Keine Aufstellung der albanischen Frage.

* Rom, 4. Mai. (W. B.) Gegenüber der Meldung des „Tempo“, daß Italien und Österreich-Ungarn über die Teilung Albanien oder dessen Einteilung in Einflusssphären ein Abkommen geschlossen hätten, erklärt die „Agenzia Stefani“ wiederholt, daß diese Meldung vollständig unbegründet ist. Befragte im Verbandsamt.

* Paris, 4. Mai. Der „Tempo“ will wissen, daß die Vertreter der Triple-Entente in der morgigen Vorkonferenzkonferenz die Großmächte aufmerksamer machen werden, daß Österreich-Ungarn und Italien keinerlei Mandat betr. der Operationen in Albanien und der etwa gegen Essad Pascha und Dschawid Pascha zu ergreifenden Maßnahmen erhalten haben. Da diese Punkte nicht einmal erörtert worden seien, so könne diesbezüglich von einem Einvernehmen Europas nicht die Rede sein.

* Paris, 4. Mai. Das „Journal des Debats“ führt aus: Der österreichisch-italienische Plan einer Besetzung Albanien ist das Ergebnis jenes Sauerens, welches durch die königliche Befehlsgebung der Flotten-demonstration in den montenegrinischen Gewässern, nach der Durchführung der einmütigen Entscheidung in der Skutarifrage verurteilt wurde. Man mußte nicht sein, um zu glauben, daß Österreich die günstige Gelegenheit nicht ergreife, um auf dem Balkan seinen Fuß zu fassen, und daß Italien dieses Beispiel nicht befolgen werde. Die anderen Großmächte werden wohl wegen Albanien keinen Krieg führen. Die Mächte der Triple-Entente haben jedoch eine unverzügliche Macht zu erklären. In der morgigen Vorkonferenzkonferenz müssen die Vertreter Frankreichs und Englands in der Lage sein, zu erklären, daß die Beschlässe der beiden in den montenegrinischen Gewässern befindlichen französischen und englischen Schiffe ermächtigt sind, Truppen in Antivari und Dulcigno zu landen und erforderlichenfalls nach Skutari zu senden. Der Augenblick ist gekommen, um der Durchführung eines internationalen Beschlusses zur Wahrung des Gleichgewichts auf dem Balkan und Europas einen internationalen Charakter zu geben, wenn König Nikolaus nicht vollständig den Blick für die Interessen der Montenegriner und Serben verloren hat, und die gemeinsame Intervention der Großmächte geradezu herbeiwünscht. Man muß das überall und besonders in Petersburg begreifen, daß kein Augenblick mehr zu verlieren ist. Der „Tempo“ schreibt: Die Vertreter

Die Landtagswahlen.

* Offenbürgi. B. 4. Mai. Heute tagte hier unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Friedrich Weill eine von über 400 Parteiangehörigen aus allen Teilen des Landes besuchte außerordentliche Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Baden zur Beratung der faktischen Maßnahmen bei den kommenden Landtagswahlen.

Kauf der nationalliberalen Partei.

Freiburgi. Br. 4. Mai. Die nationalliberale Partei in Freiburg entfaltete im Monat April eine rege Tätigkeit. Auf kommunalem Gebiete betätigte sich die Fraktion des Bürgerausschusses in einer Reihe von Sitzungen, die der Besprechung des städtischen Haushalts gewidmet waren. Die Partei selbst veranstaltete am 10. April in der Darmstadt einen aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr gut besuchten Familienabend, der durch den trefflichen Vortragsreigen eines ausgezeichneten Verlaufs nahm; Herr Geh. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Weimode hielt dabei einen großzügigen Vortrag über „Leben und Erhebung von 1813“.

Die Jahrhundertfeiern. Vaterländische Gedenkfeier der Stadt Heidelberg.

N. Heidelberg, 4. Mai. Im großen Stadtsaal hielt gestern Abend auf Veranstaltung des Stadtrats vor einem 2000köpfigen Publikum aus allen Kreisen der Bevölkerung — nicht die Sozialdemokratie hatte sich nicht abgemeldet — Universitätsprofessor Dr. O. C. den den ersten von drei geschichtlichen Vorträgen über Deutschlands Befreiung vor 100 Jahren mit dem Spezialthema Deutschland in seiner tiefsten Schicksalsstunde. Nach einem Hinweis auf die schweren Sorgen einer dunklen Gegenwart, welche die Germanen an 1813 überhätten, erfolgte der Vortrager in der ihm eigenen klaren und archaischen Schärfe kritischen Blick das Verhängnis für das erstarrte weltgeschichtliche Drama vor hundert Jahren. Nicht durch eine dramatische Vortragsweise der verschiedenartigen Aktionen und Affekt, sondern aus den ewigen geschichtlichen Kräften der Weltgeschichte heraus, aus den unveränderlichen, im Weite und Hemmt des ganzen Weltes schlummernden und erwachenden Kräften — den historischen Potenzen, wie Kante sie nennt — ließ er das Weltgericht sich mit eherner Notwendigkeit offenbaren, leitete er den Zusammenbruch und die tiefste Niedertrübsinnigkeit Deutschlands vorüber.

Der Redner trat zunächst dar, daß das nationale Gesamtgefühl der Freiheitstriebe nicht innert durch die Schicksale auf dem Schlachtfeldern befristet war, als vielmehr durch die äußere und innere Umgestaltung des Staats und der Gesellschaft infolge der napoleonischen Herrschaft. Die Befreiung war der Absicht der ca. 18 Millionen Epoche der napoleonischen Herrschaft, die das Ansehen der deutschen Nation veränderte wie nie etwas zuvor. Denks der 20 Jahre des neuen Regimes, die seitdem das neue Reich, das an den Regime, das, wie der Redner einleitend ausrief, gerade in der Welt, so in dem jahrbuchwürdigen Willen der Bayern, die, wie die Redner ausrief, die Ausdehnung durch einen Anhang eröffnen zu wollen.

Reichzeitig mit der Kunstausstellung wurde die Einweihung des großartigen Baudenkmals der Gedenkfeier übergeben.

Zu dem Vortragsabend im Stadtsaal ist ein zweiter, größerer gesamt; dazu sind drei Räume für Ausstellungen angeordnet.

In gleich edler und gediegener Ausstattung wie der erste bieten sie sich in all jener feinen Intimität und Bedampfung dar, in der geistige Konzentration und seelische Bestimmtheit am meisten gedeihen — hoher Aufschwung aus der lärmenden Unruhe großstädtischen Lebens.

Die großartige Sammlung hält, was sie verspricht: sie zeigt vorzügliche Exemplare der wichtigsten Eposen und Vorlesungen des Gedächtnisses in sich und stellt in ihrer geschichtlichen Folge und im reinen Kunstwert eine wertvolle, zum ruhigen stillen Genießen einladende Bereicherung der Kunstschätze dar.

Konzertchronik.

1. Konzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigsbad.

Im Nebenraum des Hofgartens gab der Lehrergesangsverein am Samstag sein bereits für Anfang März in Aussicht genommenes 3. und 4. Konzert, das wiederum Zeugnis gab von hingebungsvollem, erfolgreichem Studium.

zweiter hatte, mühte herden, das Reich, unter dem damals bestell der Eiden und Seiten verhandelt wurde, mühte untergehen; denn es war ohne jedes kulturelle und nationale Gemeinschaftsgefühl, es war keine Nation! Die vertriebenen Gebiete deutscher Klein-Königreiche ließen zusammen mit den Erzeugnissen der französischen Revolution, die einen geschlossenen Einheitsstaat geschaffen hätte mit neuen geschichtlichen Instinkten; auf der einen Seite eine feudale Gesellschaft ohne häuslichen Zusammenhang, auf der anderen eine einheitslose Nation. Es kam, wie es kommen mußte: die französische Revolution begann das deutsche Reich zu zerbrechen von außen und von innen. Die erste Gruppe dieses Zerfalls war die Abtreibung des linken Rheins, die im Jahre 1801 durch die Verträge zu Fontenoy 1801, diese Abtreibung ohne Rücksicht auf die Deutschen von damals mit einer unheimlichen Gleichgültigkeit auf.

Die Fremdherrschaft bedeutete für diese Gebiete um Rhein einen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verfall; das muß auch nachgewiesen werden. Das Deutsche Reich war nur die Willkürherrschaft, die durch die Angehörigen der deutschen Provinzen auf den Schicksalsfeldern Napoleons gebildet wie die Franzosen!

Die Fremdherrschaft bedeutete das Ende des Reiches; die Niederlegung der Krone durch Franz II. war nur eine Formalaktion zur Gründung des Rheinbundes. Und wieder sollte es sein, beim Untergang des deutschen Kaiserreichs, die Gleichgültigkeit und Willkürherrschaft der Deutschen in trübsamer Weise. Deutschland verneigte sich vor dem Genius Napoleons. Die Versuche Cellers und Praxers die napoleonische Herrschaft abzuschieben waren 1809 und 1813 gescheitert, sie mußten scheitern — nun war auch die Hoffnung niedergebrosen, vielleicht für immer. Noch veränderte der Herr, daß Napoleon die Gebenallern einleitete und Jerome zum Herrscher über preussisches Westpreußen einsetzte; aber das französische Westpreußen blieb er als französische Provinz im Reich des Rheinbundes — die dritte Gruppe der Zertrümmung des deutschen Reiches! Deutschland war französischer Vassall geworden. Selbst Preußen, dessen Hauptstadt unter dem Namen Westpreußen lag und das durch die Willkürherrschaft wirtschaftlich gebrochen war, mußte ein Ober als Vassall gegen Ausland stellen. Die Deutschen haben alle in verschiedenen Formen die ganze Zeit der napoleonischen Herrschaft mitgetragen; in der 400-500 Mann starken Armee, die nach Rußland zog, waren 100 000 Deutsche. Von 2000 Wehrmännern lernten 50, von 6000 Soldaten 500 ausruhen. Das Ende der Nation ist gekommen. Selbst die erhabenen Götter des damaligen Deutschlands, wie Goethe und Herder, saßen in das Unabänderliche. Man rief Deutschland zu einem rein menschlichen Sozialismus, einem Sozialismus ohne Staat, ohne Volk, ohne nationale Individualität.

Unendlich ist es, daß die Nation sich wieder erheben konnte; denn die organisierten Gewalten waren an das napoleonische System geknüpft. Der Verlust Preußens, das Volk anzukommen, war gefährlich und hatte kaum erwidert; Napoleon gefanden. Nur auf preussischem Boden waren die geistigen und politischen Kräfte zu finden, die zur Erneuerung zu werden brauchten, um eine Befreiung vorzubereiten. (Ausführlicher Bericht.)

Eine einzigartige Erinnerungsgabe an die große Zeit von 1813 bietet der Verlag Georg Meißner in Leipzig dem deutschen Volke dar, indem er 40 der denkwürdigsten Zeugnisse aus dem Befreiungskriege — darunter Urkunden und Stücke von höchster Seltenheit — in genauer Wiedergabe vereint. Der Titel lautet: „Urkunden der deutschen Befreiung“, Originalwiedergabe in Faksimiledrucken der wichtigsten Urkunden, Erlasse, Flugblätter, Briefe und Zeitungsausschnitte. Als Ergänzung aller Erinnerungsschriften herausgegeben von

Nicht weniger als 8 Chöre, darunter die ersten fünf auch für einen leistungsfähigen Verein manch geschwollene Klänge bergen erlauben eine recht beachtenswerte Durchführung. Schuberts „Schneid“ eröffnete das ferio das geistige Programm, dessen sämtliche Chöre vom Verein zum erstenmal gesungen wurden. Gleich diesen ebenfalls wertvollen als in der hochgeschätzten Tenorlage erheblich schwereren Chor ließ Herr Musikdirektor Weid in vornehmer Auffassung und sorgfältiger dynamischer Abstufung erziehen. Vorher sang der Chor im Verlauf um einen guten Halbton, aber die Harmonien blieben rein. Ein fein gearbeitetes Chouerwerk, das sich der poetischen Dichtung Müller von Arnimsintere auf innigste anschließt, lernten wir in „Die seligen Ängeln“ des Dresdener Komponisten Albert Fingel kennen. Die Wiedergabe war eine anerkennenswerte, wenn auch keine stimmungserfüllende. Ganz prächtig wirkte das Pianissimo im ersten Chur-Mittelst. Eine schöne Probe seiner Leistungsfähigkeit gab der Lehrergesangsverein mit Curts bravvollem empfindenen, charakteristisch vertonten „Im Sturm“. Die tonmalischen Partien gelangen vorzüglich, die Modulationen wurden sicher überwunden. Nur hätte sich die Stimme der Sturmgötter (Solo des 2. Basses) noch plastischer abheben dürfen. Nichts Die alten Sagen funder“ und „Der Gang um Mitternacht“ repräsentieren in ihrer vom städtischen „Liedertafel“ so weit entfernten Prägung nichts weniger als sogenannte „Schlager“. Umsonst muß man dem Lehrergesangs-

Dr. Friedrich Schulze. Jubiläumsspreis 3.80 Mark in Mappe, später 6 Mk.) Gleich an der Spitze steht ein weltbekanntes, aber noch niemals reproduziertes Dokument: die Konvention von Tauroggen. Es folgen die wichtigsten Schriften E. M. Arndts aus den Königsberger Tagen: sein Brechenaufsatz, seine Schrift über Landsturm und Landwehr (Erfassung), sein Aufruf an die Deutschen zum gemeinschaftlichen Kampf — in der dargebotenen Fassung Seltenheiten, die wie nichts anderes geeignet sind in die damalige Bewegung einzuführen; weiterhin die großen, politisch bedeutsamen Kundgebungen der Märztag: der Aufruf an mein Volk und an mein Kriegsvolk (als seltene Einblattdrucke), Kutusoffs Aufruf an die Deutschen, Blüchers und Wittgensteins erste Proklamationen, dann die späteren Schwarzenerbergs, Bernadottes u. a. m. Schlachtberichte, Extrablätter geben ein anschauliches Bild vom Gang der Kriegereignisse; Pamphlete und politische wertvolle Proschüre sind vertreten. Besonders Interesse verdienen auch die Programmnummern zweier bedeutender politischer Tageszeitungen, deren Gründung in die Jahre 1813 und 1814 fiel: des „Preussischen Korrespondenten“ (mit einem Einführungsartikel von Niebuhr) und des „Rheinischen Westkürs“ (mit dem Programmartikel von Görres). Erläutere poetische Denkmale: Körners drei deutsche Gedichte, die Erfassung von Veier und Sauer, der Gedicht von Kleists Germania (aus dem Jahre 1813), ein Kriegslied von Zacharias Werner runden diese Auswahl von Seltenheit zu einem höchst eindrucksvollen Ganzen. Der Leser bekommt alle diese Blätter und Broschüren in einer Form in die Hände, wie sie vor 100 Jahren verbreitet waren, mit einem sachverständigen Begleitwort des Herausgebers.

Bürgerausschufführung in Weinheim.

K. Weinheim, 3. Mai. Am Freitag tagte hier eine dreistündige Bürgerausschufführung, die Herr Bürgermeister Dr. Wettslein mit Verlesung der Präsenzliste eröffnete. Diese ergab die Anwesenheit von 88 Mitgliedern beider Kollegien. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

Uebersetzung von annähernd 8000 Mark bei Kaufhaus des „Bürgerparkhauses“.

Bekanntlich hatte es der Bürgerausschufführung in einer früheren Sitzung abgelehnt, diese Summe nachträglich zu bewilligen. Um den dadurch drohenden Konflikt zwischen Bürgerausschufführung und Gemeinderat auf friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen, ist in der Sitzung eine Vorlage eingebracht worden, die auf einem Vorvertrage zwischen dem Gemeinderat und dem Bürgermeister vom 23. April beruht. Hiernach erklärt sich Bürgermeister Dr. Wettslein bereit, zur Uebersetzung der Uebersetzung bei Herbeiführung des „Bürgerparkhauses“ die aus Grundbesitzmitteln noch nicht bewilligte Summe von 1040,07 Mark aus privaten Mitteln zu ersetzen und vom 1. Oktober 1913 ab für seine im „Bürgerparkhaus“ belegene Wohnung umbelegt von 1200 Mark eine Jahresmiete von 1500 Mark an die Stadt zu entrichten. Tagelang geht eine Anzahl von Einrichtungsgegenständen im Werte von rund 700 Mark, die durch die Stadt angeschafft worden waren, in das Eigentum des Bürgermeisters über. Seitens des Gemeinderates wird beantragt, zu diesem Vortrage die Genehmigung zu geben und die aus Grundbesitzmitteln (1040 M.) und aus Wirtschaftsmitteln (600 M.) zu bedeckende Gesamtüberschreitung von 1640 Mark zu bewilligen. Namens der liberalen Partei erklärte deren Vorsitzender, Fabrikant Leinert, keine Zustimmung zu diesem Kompromiß, nachdem seine Partei den Zweck der Ablehnung der ersten Vorlage erreicht habe. Sie sei der Ansicht, daß diese Geschichte aus der Welt geschafft werden müßte, denn der Konflikt hänge jedem so-

langen schon zum Halse heraus. Im Interesse des Friedens in der Gemeinde stimme seine Fraktion der Vorlage zu, da durch eine Klageerhebung das Licht zwischen Bürgerausschufführung und Gemeinderat wohl endgültig zertrübt worden wäre. B.A.M. Rechtsanwalt Dr. Pfälzer empfahl aus dem juristischen Standpunkte aus die Annahme der Vorlage, um durch das Uebereinkommen eine Anzahl langwieriger Prozesse zu vermeiden. Namens der Bürgervereinerklärung erklärte sich Kaufmann Lorenz Lichte mit der Vorlage einverstanden und bot um Abfägung der Debatte über diesen Punkt, der nun genügend geklärt sei. Nachdem auch noch der liberale Professor Keller, sowie die Sozialdemokraten Falkenstein u. Brecht zur Sache des Wort ergrieffen hatten, wird die Vorlage mit allen Stimmen gegen die der sozialdemokratischen Fraktion angenommen. Hiermit ist der Konflikt, der in der hiesigen Kommune in den letzten Monaten zu erbitterten Redekämpfen geführt hatte, endgültig im Frieden beigelegt und es darf nunmehr wieder ein einträchtiges Zusammenarbeiten der verschiedenen Fraktionen erwartet werden.

Als ein günstiges Zeichen im Sinne dieser Wiederkehr des Vertrauens zur Kommunalverwaltung war es, daß die übrigen 11 Punkte der Tagesordnung sämtlich einstimmig Annahme durch den Bürgerausschufführung fanden. Es befanden sich darunter als Punkt 2 die Metropolitankommune für die Hauptsteuer; als Punkt 4 die Anstellung eines Stellvertreters für den erkrankten ersten Stadtschreiber (das Provisorium ist dem Ratsschreiber Koch in Badenheim übertragen), Punkt 5 Einrichtung eines Untersuchungsausschusses für den Tuberkulosen-Ausschufführung und Beizuglochen.

Zum Ehrenbürger ernannt.

In einer Sonder Sitzung des Gemeinderates, die der Sitzung des Bürgerausschusses unmittelbar vorausging, wurde dem Vorsitzenden des B. A. M. Herr Oberverwalter Oberingenieur Rute Bode-Hannover in feierlicher Weise der Ehrendienst der Stadt Weinheim überreicht. Bürgermeister Dr. Wettslein feierte hierbei Herrn Bode als den eigentlichen Urheber und unermüdeten Förderer des Baues der M.-S.-E.-Waldenburg und betonte, daß der Grundstein, den die Bürgervereinerklärung, zugleich ein Grundstein sei für das fernere freundliche Zusammenleben von Weinheimer Alte Herrenverband und Weinheimer Seniorenkonvent mit der Einwohnerschaft der Stadt Weinheim. Oberingenieur Bode nahm diese außerordentliche Ehre mit tiefbewogenen Dankesworten entgegen.

Ausstellungswesen.

* 1. Große Süddeutsche Drogisten-Gesch.-Ausstellung nach Droffelnstag vom 14. bis 31. August in den k. k. Ausstellungshallen zu München. Die Ausstellung wird sich aus folgenden 16 Gruppen zusammensetzen: 1. Schulwesen und Literatur. 2. Rohprodukte, chemische Industrie, Gemische und pharmazeutische Präparate. 3. Regaltablette Drogen. 4. Photographische Bedarfsartikel. 5. Farben, Firnisse, Lacke, Künstlerfarben, Malerfarben, Bronzen. 6. Fette, Öle, Schmiermittel, Hausbedarfartikel, Wasch-, Putz- und Leuchtmittel. 7. Parfümerien, Kosmetische Präparate, Toilettenartikel. 8. Nahrungs- und Genussmittel, Nährpräparate, Weine, Miere, Spirituosen, Schokoladen, Kondens. 9. Medizinische Nährpräparate. 10. Artikel zur Gesundheit und Krankenpflege. 11. Desinfektion, Insektenvernichtung, Düngemittel, Sämereien, Futtermittel. 12. Laben, Geschäfts- u. Bureauverrichtungen, Verpackungsmaterial (Geschäftliche Bedarfsartikel). 13. Maschinen und Hilfsmittel. 14. Reforme, Schaufensterausstattung und Dekoration. 15. Feuerwerkskörper und Christbaumschmuck. 16. Verschiedenes. Eine große Zahl von Firmen hat ihre Beteiligung bereits zugesagt.

Julius Weidmann Sonate für Violine allein in D moll op. 30, die sie bereits auf dem Tonkünstlerfest in Zürich 1910 aus der Taufe hob und später in einem Kompositionsabend der Hochschule für Musik erfolgreich spielte. Das F. der Adagio aus dem 9. Konzert von Spohr ließ die feierliche Kantilene, das Mondo des Lucia von Pajini die Kunst des Tremolo, des Sprengbogens, Pizzicato und Flageoletts in glänzendem Lichte erscheinen. Herr Jung bewährte sich als zuverlässiger Begleiter am Klavier in Scharff u. Paul-Flügel.

Die Mezzosopranistin Frau Lilly Hoffmann-Doggin aus Stuttgart bereicherte das Programm mit des Neapolitaners Pergolesi (1710-1736) Mittelalterlicher Arietta Siciliana, einer französischen Romanze „Blaise“ von Jean Paul Epide (1714-1816) und J. Haydn's „Ein kleines Haus“, sowie weiterhin mit Schuberts „Erkölön“, „Scheitnes“ und „Raflose Liebe“. Unterstützt von einem in allen Registen trefflich gebildeten und ausgeübten Organ wirkte sie in intelligentem, geschmackvollem Vortrag die einzelnen Gesänge feinstens zu erschöpfen. Ihr Gatte, Herr E. B. D. n. g. in, bot sämtliche Begleitungen frei aus dem Gedächtnis und in gewandtester feinsinniger Weise.

Beide Solistinnen fanden lebhafteste Zustimmung. Frau Dognier dankte mit Brahmens „Ungarischer Tanz“ in G dur. Die Sängerin spendete Dvoraks „Zigeunerlieder“. ck.

hogen. Auf der Geraden geht „Perseus“, der bisher im zweiten Treffen gehalten worden war, vor und gewinnt, wie er will, mit 1 1/2 Längen. Eine halbe Länge zwischen dem zweiten und dritten, eine Länge zwischen dem dritten und vierten Pferde.

Ziel: Sieg 13 : 10; Platz 14, 15, 16 : 10. Wegen den Sieger wurde von dem Richter „Dinette“, Herrn Hand. Protost eingeleitet, weil der Reiter als auch der Reiter keine Landwirte sein sollen. Der Protost wird nach den eingeleiteten Erhebungen entschieden.

Preis vom Odenwald Jagdrennen. Ehrenpreis für den folgenden Reiter und garantiert 5000 M. Hieron 3400 M dem ersten, 800 M dem zweiten, 500 M dem dritten, 200 M dem vierten Pferde. Offizier-Reiten. — Für 4-jährige und ältere Pferde, welche kein Rennen von mehr als 5000 M gewonnen haben. Distanz ca. 3500 Meter.

Es liefen 4 Pferde. Herrn H. v. Keller's und S. Walter's 4j. br. St. „Lily“, 68 Jg., Reiter H. v. Verchem 1. Ritter Graf Hardenberg's hbr. St. „Rohr“, 73 1/2 Jg., Reiter Reiter 2.

Herrn S. Wende's 5j. F. W. „Scotts Gap“, 76 Jg., Reiter H. Graf Hald 3. Herrn Burgold's 4j. br. S. „Bonnetote“, 68 Jg., Reiter H. Vermaig 4.

„Scotts Gap“ kommt vom Start am besten weg. „Bonnetote“, „Rohr“ und „Lily“ folgen. Am Redardamm hat „Bonnetote“ die Führung. „Scotts Gap“ ist auf den dritten Platz zurückgefallen. An der Ecke nach den Tribünen trennt sich „Bonnetote“ von seinem Reiter. „Rohr“ und „Lily“, die bis dahin ständig auf dem zweiten Platz lag, hat nunmehr die Führung. An der Eisenbahnbrücke rücken „Scotts Gap“ und „Lily“ in Front und liefern sich auf der Geraden einen scharfen Endkampf, aus dem „Lily“ im Ganzen mit drei Längen als Sieger hervorgeht. 2 Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferde.

Ziel: Sieg 16 : 10; Platz 14, 15 : 10. 3. Prämien-Jagdrennen. Ehrenpreis für den folgenden Reiter und garantiert 10 000 M. Hieron 6000 M dem ersten, 1400 M dem zweiten, 1900 M dem dritten, 900 M dem vierten, 500 M dem fünften Pferde. Herren-Reiten. — Für 4-jährige und ältere inländische und Österreich-ungarische Pferde, welche weder ein Rennen von mehr als 5000 M, noch in den Jahren 1912 und 1913 in Flach- und Hindernisrennen in Summa 15 000 M gewonnen haben. Distanz ca. 3800 Meter.

Der Inhaber der Nummer des folgenden Pferdes erhält 750 M, derjenige der Nummer des zweitplatzierten Pferdes 500 M, derjenige der Nummer des drittplatzierten Pferdes 250 M Prämie. Es liefen 4 Pferde.

Herrn H. Woll's a. F. W. „Samuel“, 68 1/2 Jg., Reiter H. Vermaig 1. Herrn S. u. G. Reimann's 4j. Schubr. St. „Graswäde“, 71 1/2 Jg., Reiter H. Junter 2.

Herrn D. Bringsheim's 4j. br. W. „Junter“, 63 1/2 Jg., Reiter H. v. Bodenfels 3. Herrn Felix Simon's 8j. br. S. „Hades“, 75 Jg., Reiter H. Graf Hald 4.

„Hades“ zeigt nach Fall der Flagge „Junter“, „Graswäde“ und „Samuel“ den Weg. Am Tribünenprung ist „Graswäde“ auf den letzten Platz zurückgefallen. In dieser Reihenfolge wird der Weg bis zum englischen Sprung am Redardamm zurückgelegt, wo „Hades“, der den übrigen weit voraus ist, durch Sturz aussteht. „Graswäde“, die bis dahin erhalten worden war, setzt sich nunmehr an die Spitze. „Samuel“ und „Junter“ dicht auf. In der Geraden scharfer Endkampf zwischen „Samuel“ und „Graswäde“, in dem die Stute mit einer Länge unterliegt.

Ziel: Sieg 20 : 10; Platz 15, 17 : 10. Bei der Verlosung erhielten drei Mannheimer, die Herren H. Henkel, Karl Schäfer und Robert Bluhm, die ausgespielten Prämien.

4. Luisepark-Jagdrennen. Garantierter Preis 4000 M. Hieron 2700 M dem ersten, 600 M dem zweiten, 450 M dem dritten, 200 M dem vierten Pferde. Herren-Reiten. — Für vierjährige und ältere Pferde, welche für 5000 M fauflich sind. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 4 Pferde.

Herrn Weppe's 6j. br. St. „Cypri II“, 77 Jg., Reiter H. v. Verchem 1. Herrn Esen's 5j. Sch. S. „Sartorius“, 78 Jg., Reiter Dr. Fr. Nieje 2.

H. Weinsend's a. F. W. „Arvide“, 77 Jg., Reiter H. Graf Hald 3. Graf H. v. Hardenberg's 6j. F. St. „Arvide“, 76 Jg., Reiter H. v. Rohner 4.

Das auf der ganzen Weite sehr geschlossene Feld geht mit „Arvide“ in Führung ab. „Cypri II“, „Sartorius“ und „Arvide“ folgen. Die Wallhöhe wird von „Arvide“ zuerst genommen. „Sartorius“ hat den zweiten Platz inne. „Cypri II“ galoppiert am Schluss. Am Redardamm hat „Sartorius“ Trappe Führung. „Cypri II“ dicht auf. „Arvide“ ist am Einlaufbogen bereits erledigt. Der scharfe Endkampf spielt sich nur noch zwischen „Sartorius“ und „Cypri II“ ab, den die Stute mit

des „allergrößten Schiffes“ der Welt wieder an die britische Flagge zu bringen.

Eröffnung der Kunstausstellung in Düsseldorf.

Am Sonntag mittag wurde in Düsseldorf die große Kunstausstellung feierlich eröffnet. Der Präsident der Ausstellung, Prof. Ernst Hohl, hielt eine Ansprache und betonte besonders darin die Schwere der Aufgabe, in diesem Jahre eine gute Sammlung zusammenzubringen. Wegen der großen Zahl von Kunstausstellungen sei der Wettbewerb um gute Kunstwerke sehr groß gewesen. Auch die drohende politische Lage habe die Sammelstätigkeit erschwert. In Frankreich habe der Vertreter der Ausstellung „wegen eines drohenden Krieges“ auf eine ganze Anzahl schon zugesagter Bilder verzichten müssen. An die Eröffnung schloß sich die Entfaltung des vor den Toren des Kunstpalaies errichteten Jubiläumstempels an. Das von dem heute zum Professor ernannten Bildhauer Couillier geschaffene Denkmal bringt auf einem hohen Monumentalfußel den Gott Vulkan zur Darstellung, der von zwei kraftvollen Männergestalten flankiert ist.

Die Beilegung Prof. Erich Schmid's.

Die herblühen Reste Erich Schmid's wurden am Samstag in Berlin auf dem Reichhof der neuen Kirchengemeinde in aller Stille, wie es dem Wunsche des Verstorbenden entsprach, beigesetzt. Nur die wirklichen Freunde und Bekannten hatten sich neben einigen offiziellen Re-

präsentanten, darunter der Kultusminister, eingefunden. Zahlreiche Kränze von akademischen und literarischen Vereinigungen wurden niedergelegt. Die Gedächtnisrede hielt Harzer Ritter, der dem Verstorbenen als Freund nahe gestanden hatte. Er wies Erich Schmid als einen echten deutschen Mann, einen Dolmetscher, Dichter und Propheten im Reiche der deutschen Sprache und ihrer Schönheit, als den geistigen Führer, der wie kein Zweiter seine Anhänger und Schüler zu fesseln wußte.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen. Eine Festvorstellung, die zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Königl. Hohheiten des Groß-

herzogs und der Großherzogin gegeben wird, ist kein Gegenstand der Kritik. Kritik ist nämlich nach Hans von Bülow's geistreicher Erklärung angewandtes Urteilsvorbringen. Man war aber nicht gekommen, um zu urteilen, das Ganze war vielmehr dem Begriffe des „château parc“ nahe verwandt. Bracht und Glanz, festliche Ausstattung und Beleuchtung, gehobene Gesellschafts-Stimmung vereinigten sich zu einem farbenreichen Bilde. Die von den Herren Lederer und Gebraß geleitete Vorstellung von Bizet's „Carmen“ gestaltete sich in diesem Rahmen zu einer sehr wirksamen Improvisation. Das Improvisum (Nichtvorausgesehenes) wurde gestern Ereignis! Die ganze Oper, wie sie hier seit langer Zeit geboten wird, bedarf nämlich einer gründlichen Erneuerung.“ So schrieb ich am 18. Januar; bis jetzt ist aber nichts dergleichen geschehen.

Das auf der ganzen Weite sehr geschlossene Feld geht mit „Arvide“ in Führung ab. „Cypri II“, „Sartorius“ und „Arvide“ folgen. Die Wallhöhe wird von „Arvide“ zuerst genommen. „Sartorius“ hat den zweiten Platz inne. „Cypri II“ galoppiert am Schluss. Am Redardamm hat „Sartorius“ Trappe Führung. „Cypri II“ dicht auf. „Arvide“ ist am Einlaufbogen bereits erledigt. Der scharfe Endkampf spielt sich nur noch zwischen „Sartorius“ und „Cypri II“ ab, den die Stute mit

den folgenden Reiter und garantiert 24 000 M. Hieron 14 500 M dem ersten, 3700 M dem zweiten, 2800 M dem dritten, 900 M dem vierten, 1000 M dem fünften Pferde. Herren-Reiten. — Für vierjährige und ältere Pferde, welche weder ein Rennen von mehr als 10 000 M, noch in den Jahren 1912 und 1913 in Flach- und Hindernisrennen in Summa 30 000 M gewonnen haben. Distanz ca. 4200 Meter.

Es liefen 5 Pferde.

H. v. Danemann's 4j. br. S. „Gourboisier Rapoleon“, 67 1/2 Jg., Reiter H. Graf Debus-Duc 1. Herrn J. u. G. Reimann's 5j. hbr. W. „Lichtenstein“, 72 Jg., Reiter H. Anel 2.

Herrn Emanuel Müller's a. br. W. „Burrwood“, 76 Jg., Reiter H. Graf Hald 3. H. Krings W. a. Schumann's 5j. F. W. „Almalfal“, 75 1/2 Jg., Reiter Graf Strauch 4.

H. v. G. Woll's 4j. br. W. „Steps“, 71 1/2 Jg., Reiter H. v. Verchem 5. Vom Start aus war die Reihenfolge: „Steps“, „Lichtenstein“, „Burrwood“, „Gourboisier Rapoleon“, „Almalfal“. Der englische Sprung sieht „Burrwood“ an der Spitze. „Almalfal“, „Lichtenstein“, „Gourboisier Rapoleon“ und „Steps“ dicht auf. Der Tribünenprung wird beim zweiten Passieren der Tribünen von „Burrwood“ zuerst genommen. „Gourboisier Rapoleon“, „Almalfal“, „Lichtenstein“, „Steps“ folgen. Auf der Flachbahn weicht beim dritten Passieren der Tribünen „Burrwood“ immer noch den übrigen den Weg, die in dichtem Radel in der gleichen Ordnung folgen. Am Redardamm hat immer noch „Burrwood“ die Führung. „Almalfal“, „Gourboisier Rapoleon“ und „Lichtenstein“, die ständig die Plätze wechseln, liegen im zweiten Treffen. „Steps“ galoppiert am Schluss. Bereits am Eisenbahnbrücke setzt das Endgefecht ein. Die Pace steigert sich zu fesseler Schnelligkeit. „Steps“ geht nach der letzten Hürde an „Burrwood“ vorüber, muß sich aber in der Geraden nach vor „Gourboisier Rapoleon“ beugen, der mit prächtigem Hinstich aus dem Hintertreffen vordrückt und mit halblänge den Sieg für sich entscheidet. „Burrwood“, der sich so wacker gehalten hatte, konnte nur das dritte Geld retten. Zwei Längen zwischen dem zweiten und dritten, drei Längen zwischen dem dritten und vierten Pferde.

Ziel: Sieg 23 : 10; Platz 21, 25 : 10.

7. Waimarkt-Jagdrennen. Sandicap. Ehrenpreis für den folgenden Reiter und garantiert 6000 M. Hieron 3400 M dem ersten, 800 M dem zweiten, 550 M dem dritten, 250 M dem vierten Pferde. Herren-Reiten. — Für vierjährige und ältere Pferde. Distanz ca. 3400 Meter. Es liefen 7 Pferde.

Herrn F. W. Wader's 4j. F. St. „Dürkheim“, 62 1/2 Jg., Reiter Herr Burgold 1. Herrn P. Weidenburg's 4j. br. W. „Sigurd“, 62 Jg., Reiter H. v. Verchem 2.

Herrn Dr. W. Kelling's u. S. Ludwig's 6j. F. W. „Sunbath“, 66 Jg., Reiter H. Hermann 3. H. Graff's 6j. br. St. „Wiffle“, 71 1/2 Jg., Reiter Herr S. Silbernael 4.

H. Graf Stradom's 5j. F. S. „Romulus II“, 73 Jg., Reiter Reiter 5. Dr. P. Schäfer's 5j. br. W. „Parador“, 67 1/2 Jg., Reiter H. Anel 6.

Herrn S. Wende's a. F. W. „Oran“, 67 Jg., Reiter Herr v. Schügen 6. Das stärkste Feld des Tages geht mit „Oran“ in Führung ab. „Romulus II“, „Sigurd“, „Parador“ liegen im zweiten Treffen. Vor den Tribünen hat sich „Sunbath“ auf den ersten Platz vorgeschoben. „Oran“, „Wiffle“, „Parador“, „Sigurd“ dicht auf. Am Redardamm haben „Sunbath“ und „Oran“ noch die ersten Plätze inne. „Sigurd“, „Romulus II“ und „Dürkheim“ folgen. „Wiffle“ ist auf den letzten Platz zurückgefallen. In der Geraden rückt „Dürkheim“ in Front und siegt nach erdittertem Endgefecht gegen „Sigurd“ und „Sunbath“ mit halblänge. Drei Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferde.

Ziel: Sieg 22 : 10; Platz 12, 14, 15 : 10.

Das Großherzogspaar in Mannheim.

Die Maiwoche 1913 hätte keine würdigere Einleitung finden können, als durch den Besuch des Großherzogspaares. Alle Kreise der Bevölkerung freuen sich, wenn der Besuch des Landesherren und seiner hohen Gemahlin angelegt wird. Ganz besonders aber ist die Freude, wenn das Herrscherpaar zum traditionellen Mannheimer Maifest, zu dem Pferde- und Jagdrennen kommt und wenn es sich, wie gestern, leicht durch unglückliche Witterung nicht abhalten läßt. Deshalb war auch die Begrüßung der hohen Herrschaften durch das vielhundertköpfige Publikum, das sich auf dem Bahnhofplatz versammelt hatte, wieder so überaus herzlich.

Die Ankunft der Großherzoglichen Herrschaften erfolgte mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 244 Uhr, welcher jedoch infolge Verspätung erst kurz nach 3 Uhr eintraf. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge hielt den Bahnhofplatz besetzt. Auch der Bahnhof war von Neugierigen besetzt. Der Fürstentum war reich mit Blumen und frischem Grün geziert. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen die Herren Landeskommissar Geh. Ober-Rat Dr. Becker, Amtsdirektor Geh. Rat Dr. Clemm, Oberbürgermeister Martin, Polizeidirektor Graf v. Wenner, Kommandant v. Kallert, Oberst v. Didenbrach-Gräter, Oberleutnant v. Wedemayer, Oberleutnant John von Frey und Major Freiberger v. Urndt, Major Freiherr v. Kleib. Als die hohen Herrschaften den Salonwagen verlassen hatten, begrüßten sie die zum Empfang erschienenen und unterhalten sich auf dem Bahnsteig mit jedem auf das freundlichste. Herr Oberbürgermeister Martin überreichte der Großherzogin ein herrliches Rosenbuket. Die hohe Frau unterhielt sich auch mit amierem Stadtverordneten in der lebenswürdigen Weise. Im Gefolge der Großherzoglichen Herrschaften befanden sich: Generalleutnant Erzengel Dürr, Oberleutnant v. Deimling, Graf v. Hennin, Kammerherr v. Göler, sowie Polizeidame Fräulein v. Geyling und Hofdame v. v. Stöckhorne. Nach kurzem Verweilen im Fürstentum bestiegen die Herrschaften ihren Salonwagen und besaßen sich um 3.10 Uhr unter den Hochrufen der versammelten Menschenmenge durch den feierlich besetzten Hofbahnhof und die Augustkanal zum Rennplatz.

Auf dem Rennplatz.

Die Ankunft des Großherzogspaares auf dem Rennplatz erfolgte gegen halb 4 Uhr unter den lebhaften Hochrufen des Publikums. Als die hohe Dame bespannte Hofequipage, der Spizenerreiter und Gendarmen vortrante, vor der Tribünentribüne vorkam, war, und die hohen Herrschaften mit dem Gefolge ausstiegen waren, fand die Begrüßung durch die Mitglieder des Direktoriums statt, zu der sich folgende Persönlichkeiten eingeladen hatten: Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Prinz Viktor Saluator von Hessenburg, Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reich mit Fräulein Anna Reich, Reichstagsabgeordneter Ernst Passermann, Geh. Kommerzienrat Dr. Carl Schuss, Direktor Edmund Hofmann, Bankdirektor Eduard Labenburg, Dr. Karl Bang, Kammerherr Fräulein v. Diersburg, Geh. Kommerzienrat August Köhling, Regierungsdirektor Leo Stinnes und Vorstand Franz Hohl. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Reich überreichte der Großherzogin ein prächtiges Bukett aus Rosen-

Stockhorne ein Bukett aus roten Rosen. Die Hofdame, Herr Hohl der Hofdame Fräulein v. Das Großherzogspaar begrüßte die zum Empfang erschienenen auf das herzlichste und hatte für jede Persönlichkeit einige freundliche Worte. Der Großherzog, der sehr wohl ausah, trug die Uniform seines Leibregimentes mit Mantel und Mütze, die Großherzogin über einer dunklen Robe einen schwarzen Mantel mit Ständepels und einen schwarzen Federhut. Als dem Landesherren Herr Hohl vorgestellt wurde, sprach er die Hoffnung aus, daß Herr Hohl so lange seines Amtes wolle möge, wie Herr Geh. Kommerzienrat Reich.

Als die Großherzoglichen Herrschaften in der Loge mit dem Gefolge Platz genommen hatten, nahm das zweite Rennen seinen Anfang. Der Landesherzog zog eine große Anzahl Persönlichkeiten ins Gespräch und verfolgte die Rennen mit größtem Interesse. Gegen 6 Uhr, nach dem Hauptrennen des Tages fuhren wieder die Hofequipagen vor. Während die Großherzogin halb offen blieb, waren die andere Equipagen, in denen das Gefolge und die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Polizeidirektor Graf v. Wenner, Oberbürgermeister Martin und Oberbürgermeister Martin saßen wegen des regnerischen Wetters völlig geschlossen. Nach herzlicher Begrüßung von den Mitgliedern des Direktoriums verließen die hohen Herrschaften unter den lebhaftesten Hochrufen des Publikums den Rennplatz und fuhren zum Schloß, wo sie mit dem Gefolge souvierten. Um 7 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften ins Hoftheater, um dann direkt zum Bahnhof zu fahren, wo die Rückreise nach Karlsruhe um 9.17 Uhr mit dem Gilsuge erfolgte.

Ausflug auf den Großherzog.

Ein niederträchtiger Anschlag wurde gestern auf den Großherzog verübt. Ein Individuum, das Anarchist sein und im Auftrag gehandelt haben will, stakete in dem Augenblick, als das Großherzogspaar im Begriffe war, vom Hauptbahnhof aus die Fahrt zum Rennen anzutreten, ein kleines offenes Taschenmesser gegen den Landesherren. Gottlob hat der Großherzog keine Verletzung davongetragen. Die Situation sofort erfassend, verjagte er dem Attentäter mit dem Säbelknopf einen so heftigen Stoß unter dem Arm, daß der Mann zurücktaumelte und nun zurückerufen werden konnte. Von einem Verwundeten erholte er sich folgende zusammenhängende Schilderung des Vorfalls:

Bei der Abfahrt des Großherzogspaares vom Hauptbahnhof zum Rennplatz um 3.04 Uhr nachmittags sprang etwa 30 Meter vom Bahnhof entfernt am „Hotel Kronprinz“ ein Mann mit gekümmertem Körper auf das Treillbrett der Großherzog. Equipage und verfuhr auf den Großherzog einzuweisen, der an der linken Seite seiner Gemahlin saß. Der Großherzog stieß den Auslöser, noch ehe er sein Attentat ausführen konnte, mit dem Säbelknopf aus der Hand. Im selben Moment rissen auch schon mehrere Passanten, die den Vorgang bemerkt hatten, den Mann von der Großherzog. Equipage herunter und übergaben ihn dem herbeigeeilten Schutzmann Reich von der Hofkammer, der ihn dorthin verbrachte, von wo er ins Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde. Dort legitimierte er sich als der 1872 geborene verheiratete Topographische Anton Jung gebürtig aus Ostersdorf v. Nassau, wohnhaft dahier, Amsterdamerstraße Nr. 23, in der sogenannten „Spinnerei“, die von vielen Arbeiterfamilien bewohnt ist. Jung ist ein dem Trunk ergebenes Individuum. Auch an diesem Nachmittage war er schon in betrüblichem Zustande von zu Hause weggegangen und hat ungewissheit auch in diesem Zustande das Attentat ausgeführt. Im Februar 1912 befand er sich wegen Bronchitis im „Spezialer Erregung“ längere Zeit im Allgäu Krankenhaus. Er ist ein leicht zu Erregten veranlagtes Individuum. Er hat sieben uneheliche Kinder, ein achttes Kind ist zu erwarten. Das älteste Kind, ein Junge, ist 13 Jahre alt.

Der Attentäter bekannte sich bei seiner ersten Vernehmung als Anarchist und wollte dem

des Element hinzu. Bedenklich muß und auch der Umstand sein, daß wie zur Durchführung dieser Festvorstellung zwei fremder Gefangene beurlaubt: Herr Julius Barré gab den Don José, Fräulein Claire Ugher die Nicola. Beide gehören dem Stadttheater Düsseldorf an, sind wohlgeübte Vertreter ihres Faches und fingen sehr angenehm. Herr Barré hat schöne Stimmittel und weiß sie mit Geschick zu verwenden. Fräulein Ugher's Stimme erinnert an das Organ der Frau Helene Schäfer, jedoch klingt der Sopran unseres Düsseldorfer Gastes in der mittleren Lage gedehnt, voller, jugendlicher. Unsere beiden Gäste sangen das Duett im ersten Akte sehr schön zusammen, durchweg zarter und ruhiger, als heftiger Stil ist. Dies kam dem Abhinh sehr zu gute. Interessant war die Darlegung des José-Charakters, die Herr Barré gab; er hob die verborgene Sinnlichkeit des jungen, weinunfähigen Serengeten hervor, die der abgeleiteten Berechnung Cammuns gar leichtes Spiel macht, und wußte die pöblich hervordringende Leidenschaft des Südländers in Bezug und Gebärde recht glaubhaft zu machen.

Summa: eine sehr wirksame Improvisation! A. Bl.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen. Eine Festvorstellung, die zu Ehren der An-

wesenheit Ihrer Königl. Hohheiten des Großherzogs und der Großherzogin gegeben wird, ist kein Gegenstand der Kritik. Kritik ist nämlich nach Hans von Bülow's geistreicher Erklärung angewandtes Urteilsvorbringen. Man war aber nicht gekommen, um zu urteilen, das Ganze war vielmehr dem Begriffe des „château parc“ nahe verwandt. Bracht und Glanz, festliche Ausstattung und Beleuchtung, gehobene Gesellschafts-Stimmung vereinigten sich zu einem farbenreichen Bilde. Die von den Herren Lederer und Gebraß geleitete Vorstellung von Bizet's „Carmen“ gestaltete sich in diesem Rahmen zu einer sehr wirksamen Improvisation. Das Improvisum (Nichtvorausgesehenes) wurde gestern Ereignis! Die ganze Oper, wie sie hier seit langer Zeit geboten wird, bedarf nämlich einer gründlichen Erneuerung.“ So schrieb ich am 18. Januar; bis jetzt ist aber nichts dergleichen geschehen.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen. Eine Festvorstellung, die zu Ehren der An-

wesenheit Ihrer Königl. Hohheiten des Groß-

Großherzog ein Mittelgeschick überreichen. Erst dann, wenn ihm diese Bitte abgelehnt würde, wollte er förmlich gegen den Großherzog vorgehen. Weiblich hat er bei den Kaiserlichen Anträgen. Seit dem letzten 14 Tagen war er ohne ständige Arbeit. Von Zeit zu Zeit arbeitete er bei einem Tagesmeister in R 7. Nach einer Darstellung des Großherzogs, die er während des Kennens seiner Umgebung gab, hat er selbst nicht nachgegeben, daß der Altentäter ein Messer in der Hand hatte. Der Mann sei auf den Wagen mitgenommen und habe versucht, ihn an der Brust zu fassen. Kurz entschlossen habe er ihm den Säbelknopf unter das Kinn gehalten, wodurch er rücklings vom Wagen fiel.

In der Bahnhofswache, wo Jung zuerst untergebracht wurde, bis die aufstehende Menge, die an dem Altentäter Lynchjustiz üben wollte, sich zerstreut hatte. Infolge dessen, er habe einen Brief erhalten mit der Aufforderung, das Altentäter zu befragen. Andere Personen müßten ihm helfen. Nach dem ganzen Verhalten des Mannes ist anzunehmen, daß er nicht im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten ist.

Auf dem Rennplatz verbreitete sich die Kunde von dem Anschlag schnell. Bestürzt stürzte sich der eine dem andern zu und blühte dem erleichterten Herzen aus. Die Menge, die sich um den Verurteilten versammelte, war sehr zahlreich. Die Besondere der Menge, die sich um den Verurteilten versammelte, war sehr zahlreich. Die Besondere der Menge, die sich um den Verurteilten versammelte, war sehr zahlreich.

Schilderung eines Augenzeugen.
Von einem Vater unserer Blätter, der Zeuge des Anfalls war, wird folgende Darstellung des Vorgangs übermittelte:

Eine kleine Menschenmenge hatte sich anlässlich des Besuchs des Großherzogs am Bahnhof versammelt. Ich stand zuerst auf dem Bürgersteig, als aber die Wagen aufzubrechen, schwenkte der Menschenstrom auf den Fahrweg, gerade noch genügend Raum für die Durchfahrt lassend und so kam ich in unmittelbarer Nähe der Fontäne vor dem Bahnhof zu stehen. Einige Minuten hindurch die Anwesenheit des hohen Herrn an, dessen Wagen die Aufmerksamkeit der Menge voranzuführen. Ich war im Begriff, meinen Hut zu schenken und in die Halbgebäude der Menge einzutreten, als ich, vor dem Schreck, gerührt wurde, daß ein Individuum auf das Trittbrett der grobherzoglichen Equipage stieg. Sofort erkannte der Großherzog, neben dem seine hohe Gemahlin saß, die Gefahr, in der er schwebte und rief den Altentäter vor die Brust, so daß er vom Tritt taumelte. Ich durchdrang sofort die Menschenmenge, die im ersten Moment verblüfft war und packte den Keel am Montfagen, andere Männer stürzten sich ebenfalls auf ihn und übergaben ihn der Polizei. Das alles spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab, von dem Geschehen niemand darauf aufmerksam geworden. Ich sah noch, wie ein Schwärmer aus der schließlichen Richtung des Mannes — es handelt sich um die Äußerung nach zu urteilen, um einen total verkommenen Menschen — ein geöffnetes Taschenmesser hervorholte und ihn dann unter den Drohungen der Menge, nach der Bahnhofswache brachte.

Weitere Einzelheiten.
Der Täter handelte ganz tollwütig an der Fontäne auf dem Bahnhof, um die die Kaiserlichen Begleiter des Großherzogs einen großen Wagen machten. Dadurch wurde es dem Altentäter leicht, auf den Wagen zu springen. Der Versuch wurde nur von zwei Zivilpersonen bemerkt. Sie lösten den Täter in dem Moment, als er vom Großherzog zurückgeworfen wurde. Ihnen ist es auch zu danken, daß der Täter, der zu flüchten versuchte, nicht sofort in der Menge verlor. Der Versuch, nur aus dem wenigen Wahrgenommenen worden, wodurch eine Verhaftung an dem Täter unterließ.

Der Vollzeitericht.
veröffentlicht über den Anschlag folgende Darstellung der Staatsanwaltschaft:

Nach dem Abfahre Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin vom Bahnhof zum Rennplatz sprang beim Springbrunn am Bahnhofplatz hier gelicht nachmittags nach 5 Uhr der 41 Jahre alte, verheiratete Tagesmeister Anton Jung von O. L. 1234, Anton Jung, wohnhaft hier, Amalienstraße 23/25, mit offenem Taschenmesser auf das Trittbrett des offenen Wagens Ihrer königlichen Hoheiten. Der Altentäter wurde von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zurückgeworfen, von umstehenden Personen vom Wagen weggeschoben und festgehalten. Bis jetzt Verhaftung durch einen Schömann erfolgte. Seine königliche Hoheit werden vollständig unversehrt.

Die Vernehmung des Altentäters.
ist nach gestern nachmittag durch den 1. Staatsanwalt, Herrn Dr. Karcher, erfolgt. Der Täter hat bei dieser Vernehmung eine Menge Angaben gemacht, über die vorläufig nichts mitgeteilt werden kann, weil die Angaben erst auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden müssen. Es ist sehr leicht möglich, daß Jung in seiner Anwesenheit manchen gesagt hat, was er heute in nächsterem Falle zurücknimmt. Sowie scheint festzustellen, daß der Jung als Anarchist bekannt hat.

50jähr. Jubiläum der Höheren Mädchenschule Mannheim.

Die Abende im Friedrichspark.
12 der die frühesten Schülerinnen der Anstalt in überaus großer Zahl sich einfanden, trug den herkömmlichen und unverwundlichen Charakter. Aus allen Altersklassen war die feilliche Versammlung vollständig — erwünschte alle

Damen mit geblühtem Haupthaar sahen in fernem Kreise mit den jungen und freuten sich an diesem Abend der Erinnerungen mit ihnen der vergangenen schönen Zeit. Es waren rührende Augenblicke, wie so manchen Mal eine der alten Damen auf die andere zuzuging, ihr prächtiges und Auge blühte, ob es auch wirklich die Augen der Zeit ist, und wie sich dann nach der Beilegung allen Zweifels die Genossinnen froher Stunden, die Hände drückten und in großer Bewogenheit gegenseitig Erinnerungen austauschten. Man hatte sich doch so unendlich viel zu sagen. Da standen dann wieder die alten Bilder vor dem geistigen Auge und jenes verschwundenen „goldenen Zeit, so froh und ungebunden“: Das gütliche Antlitz so manchen Lehrers und mancher Lehrerin, die schon lange der grünen Wälder bedi, da ging man im Geiste nach einmal durch die vertränten Strahlen noch dem alten und ältesten Pannalium (im Schloß), sah auf dem Wege so manches bekannte Gesicht, blühte dann wohl auch einmal einer lieblichen schlanken Jünglingsgestalt nach — und freute sich so miteinander wieder, wenn auch nur für kurze Zeit. Und den ganzen Abend hindurch dauerte die frohbewegte Bestimmung an. So weckte Frau Julie Wassermann in ihrer Begrüßungsansprache so manche schöne und vertränte Erinnerung. Der 19. Mai sei für die Schülerinnen immer ein Festtag gewesen, wurde er in der Schule doch jedesmal im Andenken an die in der blütenprangenden Natur bei frohem Spiel gefeiert. Frau Wassermann gedachte noch einmal der Männer, die sich um die Gründung der Schule verdient machten, gab jedoch einen historischen Überblick über die Entwicklung der höheren Frauenbildung überhaupt, um dann zum höheren Mädchenschulwesen in Mannheim überzugehen. Die Rednerin erinnerte weiter an die erste Zeit der höheren Mädchenschule, die damals im Mannheimer Schloß untergebracht war. Und als sie die Reminiscenzen weiter spann und des noch dem Schloß gelegenen Theaters gedachte, von wo aus die Schüler nicht wenige Male ihren Weg an der Theaterstraße im Schloß vorbei nahmen, da wurden ihre Worte durch lebendige Beifallsausdrücke unterbrochen. Und alter, vertrauter Namen den Lehrern und Lehrerinnen, wie Dr. Derrant, Ludwig Keller, Adelmann und Anna Samml, deren Träger schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilen, wurden mit Bewegung gedacht. Wie gerne erinnere man sich doch der Turnstunden bei Herrn Dr. Sch. Als einige von den Lehrerinnen aus jener Zeit wohnen der Feiertag. Spätere Samml bei. Die alte Dame hat ihr Heim in Heidelberg aufgegeben. Frau Julie Wassermann hat die Rednerin mit herzlichem Beifall begrüßt. Nach einer kurzen Betrachtung der Vorkämpfer der neuen Mädchenschule durchgemacht hat, schloß Frau Wassermann mit dem Wunsch, daß die Schule auch weiterhin eine gedeihliche Fortentwicklung nehmen möge, und daß sie immer ein so vorzügliches Lehrmaterial besitzen möge, wie das heute der Fall ist, so wurden die Kleinen, die am Morgen am Festtag im Rühelungsanfall so frohemut teilgenommen haben, mit ebenso viel Freude in 25 oder 30 Jahren wieder die Schulleiter begehen, wie jetzt, und es sei zu hoffen, daß auch für sie einmal das Wort gilt: Erinnerung, du bist die Fortuna am Ort des Lebens! Für diese gedankreiche Begrüßungsansprache von Frau Wassermann dankten die Versammelten mit herzlichem Beifall.

Sportliche Rundschau.
Montag, 5. Mai.
Preis des Judo: Herr Jan 11 — Rode Gourde.
Preis de la Terzette: Marie — Gilles de Moit.
Preis Semestre: Brette 11 — Madie 111.
Preis de la Terzette: Sigrid Arnoldson — Vada Lotten.
Preis des Semesters: Judo — Bernende 111.
Preis des Semesters: De Poisson — Saint Dider.

Letzte Nachrichten und Telegramme.
w. Paris, 4. Mai. Die Rede Barthous, namentlich die Stelle über die Militärverträge, findet in einem erheblichen Teile der Presse lebhaft Zustimmung. Die konservativen Blätter bedauern jedoch, daß der Ministerpräsident sich verpflichtet gefühlt habe, den Radikalen das Zugeständnis zu machen, auch über die Verwirklichung des Zolltarifs und die Einkommensteuer zu sprechen. Der „Aiglon“ meint, diese Konzession sei wenig lobenswert. In diesem schwierigen vielleicht entscheidenden Zeitpunkt wäre es gefährlich, die Parteizerrissenheit noch mehr zu betonen, den Kredit zu lähmen und die Spatzen zu beunruhigen.
w. Paris, 4. Mai. Der frühere Ministerpräsident Clemenceau tritt in einem Leitartikel seines heute zum erstenmal erschienenen Blattes „L'Homme Libre“ für die Verhängung des französischen Gesetzes ein, indem er u. a. schreibt: Es wäre unangebracht, wenn das französische Volk, dem jede Idee einer Forderung fremd ist, ärgern würde, für seine Verteidigung Opfer zu bringen, jenen ähnlich, die in dem Nordwesten durch eine Politik regiert werden, welche in Frankreich und anderswärts Begegnung von Angriffen erwidert.
w. Paris, 4. Mai. Nach einer Ministerrede aus Madrid wurde in Valencia in einer von Radikalen abgehaltenen Versammlung aus einer Gruppe von Radikalen auf mehrere Franzosen ein Anschlag. Die Anschläge wurden jedoch vereitelt.
w. Paris, 4. Mai. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß ein regierungstreuer Deputierter in einer der nächsten Kammerungen den Ministerpräsidenten über die von ihm in Caen angekündigte Zurückhaltung der am 1. Oktober freierwerden Jahresklasse interpellieren werde. Dem Ministerpräsidenten werde hierdurch Gelegenheit geboten werden, sich über diese Frage eingehend zu äußern und von der Kammer hierüber ein unambigues Datum zu erlangen. In Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit der Kammer der geplanten Maßnahme ihre Zustimmung erteilen werde. Die Deputierten, die schon mit ihren Wählern in Verbindung getreten seien, hätten die Erkenntnis erlangt, daß die Bevölkerung von der Notwendigkeit der ihr auferlegten Opfer durchdrungen sei. Die Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit sollte frühestens am 20. ds. Mts. beginnen.
Die neue Revolution in Mexiko.
w. Paris, 4. Mat. Die dem „Rath“ aus Mexiko gemachte Welt, überließen 1000 Anhänger Lopez in Veracruz in einem 50 km. von Mexiko gelegenen Ort einen verheerenden eingetragenen Wüstentum. Die militärische Bedeutung war alle Freilassen des Landes kein nichtgemacht worden. Die Zahl der Opfer betrug über 100.
Bayerische Pilger in Rom.
w. Rom, 4. Mai. Kardinal Meeri bei Val empfing im Herzogsaal bayerische Pilger. Kardinal Meeri, der Führer des Pilgerzuges, Thalmater, Wildmann und andere Geistliche brachten dem Kardinal ihre Huldigung dar. Es wurde ein Te Deum geleistet. Kardinal Meeri stellte die Pilger mit kurzen Worten der Huldigung in italienischer Sprache vor und drückte sein Bedauern aus, daß man den Papst nicht sehen konnte. Er verlas eine italienische Adresse, die auf die constantinische Jahrestagfeier Bezug nimmt. Meeri bet bet im Vorwort mit Worten des Lobes für die bayerischen Pilger und erwähnte, daß der Papst im Geiste bei ihnen sei. Er erwähnte sie, für schnelle und vollste Genesung des heiligen Vaters zu beten und auch dafür zu beten, daß Gott der König der Frieden gebe und ihr Schutz gewähre, damit sie reichlich Früchte trage. Schließlich erteilte der Cardinal den An-

Mannheimer Dichterin, einen selbstverfaßten, mit schmerzlichen Gedanken erfüllten Vortrag. Frau Auguste Schumacher erstreute hierauf mit den Liedern „Der Spielmann“ u. Sibach und „Julianacht“ u. Schilling. Bei dem ersten Vortrag spielte Frau Helene Hesse, eine junge vielversprechende Mannheimer Künstlerin, die obdunkelte Violine. Frau Hesse, die erst kürzlich noch vollendeter Ausbildung ihr erstes Konzert gab, hat auch am Samstagabend wieder die Herzen ihrer Zuhörer ergriffen. Die allgemein subtile und warmblütige Tongebung erinnert an die hohe Kunst italienischer Meister. Das Auditorium spendete ihr denn auch begeisterten Beifall. Um den Charakter einer Erinnerungsfest zu vervollständigen, enthielt das Programm auch eine äußerst anmutige Tanzdarbietung aus früherer Zeit: 8 Paar junger Mädchen tanzten mit polenleider Grazie Menuett, das von Fräulein Emilie Buch geleitet wurde. Es folgten dann noch einige Liebeswörter von Frau Helene Hesse, die mit ihrem metallreichen, angenehmen klingenden Sopran „Liebesfälle“ u. Weinartner und „Ewiges Liebe“ u. Prohms so vorzüglich sang, daß sie ihrer beifälligen Zuhörerzahl noch Sibach „Lied“ spenden mußte. Und zu Schluß des Abends sang Frau Hesse mit Frau Schumacher mehrere Lieder, Lieber aus früherer Zeit, von denen manches von den Anwesenden mitgesungen wurde. Nur ungenügend konnte man sich am Mittwochabend von der frohen Stille schöner Erinnerungen, bei denen die Sonne des Lebens noch einmal in ihrem vollen Glanze erstrahlte, in vielen Herzen so viele glückliche Empfindungen auslösen.

Der Balkankrieg.
Die Skutarifrage vor der Lösung.
König Nikolaus I. etc.
Berlin, 5. Mai. (Von uns. Berl. Bur.)
In Wien sind gestern eine Reihe von Gerüchten aufgetaucht, wonach in Montenegro ein völliger Umschwung stattgefunden hat. Das Ministerium soll in einer letzten Sitzung demissioniert haben. Skutari soll bereits geräumt oder in der Räumung begriffen sein. Auf dem Wiener Auswärtigen Amt weiß man nur, daß der Kontrat in Cetinje außerordentlich starkem Verkauf sei. Jedemfalls bestehe begründete Hoffnung, daß König Nikolaus auf Grund des energischen Aufstretens Italiens und Oesterreich-Ungarns und der erfolglosen russischen und italienischen Bemühungen in Cetinje in letzter Stunde noch nachgeben wird.

Man glaubt, daß die heutige Botschaftsentscheidung bereits vor einer Tafel stehen wird, die es ihr ermöglicht, die Frage des Anschlusses Skutaris an Albanien als erledigt anzusehen. Allerdings bleibt noch die schwierige albanische Frage, da Oesterreich-Ungarn und Italien entschlossen sind, gegen die dort herrschenden anarischen Zustände einzuschreiten und die Ordnung wieder herzustellen.
Die Wiener Börse hat auf die günstigen Nachrichten im geistigen Privatverkehr hauffiert. Gegen Abend waren die Kurse wieder abgeschwächt.
Ein umlaufendes Gerücht will wissen, daß König Nikolaus sich in einem Telegramm direkt an Kaiser Franz Josef gewandt, daß die Räumung binnen 24 Stunden zugesagt habe.
w. Paris, 4. Mai. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Cetinje sind gestern unter dem Vorsitz des Königs Nikolaus eine außerordentliche Beratung statt, der alle Minister und Generale bewohnten. Die Mehrheit der Generale hat sich dafür ausgesprochen, daß die Regierung die Forderung der Mächte betreffend Skutari erfüllen möge. Das Ministerium habe seine Demission gegeben und es werde dies allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß die Anhänger der Räumung Skutaris das Uebergewicht behalten hätten.

w. Cetinje, 4. Mai. (Agence Havas.)
Der Ministerrat schloß der Krone vor, betreffe Skutari selbst im Falle eines Waffenstillstandes nicht nachzugeben. Da die Krone den Vorschlag abschnitte, demissionierte das Kabinett.

w. Rom, 4. Mai. Die „Tribuna“ schreibt: Wiber hat man keinen Grund, anzunehmen, daß die Diplomatie für die morgige Sitzung der Botschaftsversammlung in London schon Mittel in Bereitschaft hätte, um das Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro zu vermeiden. Man muß wünschen, daß es England gelingt, König Nikolaus zu bewegen, morgen in London eine Note zu überreichen, die die Botschaftsversammlung endgültig entlastet. In dieser Richtung liegt ein Vorschlag vor, als Garantie für die Räumung Skutaris durch Montenegro ein internationales Bandenkorps dort einzurufen zu lassen.
Die Nachrichten über die innere Lage Albanien werden immer enger. Es herrscht dort volle Anarchie. Die Soldaten Ghob und Dhanabid sollen mit Raub und Mord hantieren. Auch muslimische Truppen, die aus Rumelien vertrieben wurden, sollen in einem noch nicht festgestellten Grenzgebiete von Albanien den Gewaltthaten und Grausamkeiten leben. Die Wälschen Dschowids Balcha, der vor drei Tagen von der Wonne den Befehl erhalten hat, Albanien zu räumen, sind noch völlig unbekannt. In London geht das Gerücht, daß Ghob Balcha mit dem dort befindlichen Kemal Bey verhandelt. Natürlich würde die Abfahrt Dhanabid und eine Verständigung zwischen Ghob und Kemal den Expeditionen Oesterreich-Ungarns und Italien die von der Bedeutung nehmen, selbst wenn sie nicht ganz entscheidend machen könnten.
Die „Tribuna“ schließt: Endgültiges kann man erst morgen abend nach der Londoner Botschaftsversammlung sagen. Aus Gründen des Weltfriedens und aus militärischen Erwägungen ist es unannehmlich, daß Oesterreich-Ungarn, wenn es nicht früher ist, das Montenegro nachgibt, seinen Tag mehr mit dem Ultimatum wartet, welches die Räumung Skutaris fordert.

Die Haltung Russlands.
Berlin, 5. Mai. (Von uns. Berl. Bur.)
Aus Petersburg wird telegraphiert: Die russische Regierung verständigte nochmals Montenegro, daß Russlands Aufgabe wesentlich erledigt würde, wenn Montenegro von spezialisierten Forderungen abläße und lediglich die Tripleentente speziell Russlands montenegrinische Interessen verteidigen ließe. Dadurch würde für Montenegro, wie für Oesterreich eine vorteilhafte Lage geschaffen.
Vorzüglich Kompensation betont die russische Diplomatie, daß eine territoriale Erweiterung

wesenden, ihren Familien, dem Prinzregenten, dem bayerischen Statthalter den apostolischen Segen. Unter die Pilger wurden Abschriften von der Rede des Papstes anlässlich der constantinischen Jahrestagfeier verteilt.

Der Balkankrieg.
Die Skutarifrage vor der Lösung.

König Nikolaus I. etc.
Berlin, 5. Mai. (Von uns. Berl. Bur.)
In Wien sind gestern eine Reihe von Gerüchten aufgetaucht, wonach in Montenegro ein völliger Umschwung stattgefunden hat. Das Ministerium soll in einer letzten Sitzung demissioniert haben. Skutari soll bereits geräumt oder in der Räumung begriffen sein. Auf dem Wiener Auswärtigen Amt weiß man nur, daß der Kontrat in Cetinje außerordentlich starkem Verkauf sei. Jedemfalls bestehe begründete Hoffnung, daß König Nikolaus auf Grund des energischen Aufstretens Italiens und Oesterreich-Ungarns und der erfolglosen russischen und italienischen Bemühungen in Cetinje in letzter Stunde noch nachgeben wird.

Man glaubt, daß die heutige Botschaftsentscheidung bereits vor einer Tafel stehen wird, die es ihr ermöglicht, die Frage des Anschlusses Skutaris an Albanien als erledigt anzusehen. Allerdings bleibt noch die schwierige albanische Frage, da Oesterreich-Ungarn und Italien entschlossen sind, gegen die dort herrschenden anarischen Zustände einzuschreiten und die Ordnung wieder herzustellen.
Die Wiener Börse hat auf die günstigen Nachrichten im geistigen Privatverkehr hauffiert. Gegen Abend waren die Kurse wieder abgeschwächt.
Ein umlaufendes Gerücht will wissen, daß König Nikolaus sich in einem Telegramm direkt an Kaiser Franz Josef gewandt, daß die Räumung binnen 24 Stunden zugesagt habe.

w. Paris, 4. Mai. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Cetinje sind gestern unter dem Vorsitz des Königs Nikolaus eine außerordentliche Beratung statt, der alle Minister und Generale bewohnten. Die Mehrheit der Generale hat sich dafür ausgesprochen, daß die Regierung die Forderung der Mächte betreffend Skutari erfüllen möge. Das Ministerium habe seine Demission gegeben und es werde dies allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß die Anhänger der Räumung Skutaris das Uebergewicht behalten hätten.

w. Cetinje, 4. Mai. (Agence Havas.)
Der Ministerrat schloß der Krone vor, betreffe Skutari selbst im Falle eines Waffenstillstandes nicht nachzugeben. Da die Krone den Vorschlag abschnitte, demissionierte das Kabinett.

w. Rom, 4. Mai. Die „Tribuna“ schreibt: Wiber hat man keinen Grund, anzunehmen, daß die Diplomatie für die morgige Sitzung der Botschaftsversammlung in London schon Mittel in Bereitschaft hätte, um das Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro zu vermeiden. Man muß wünschen, daß es England gelingt, König Nikolaus zu bewegen, morgen in London eine Note zu überreichen, die die Botschaftsversammlung endgültig entlastet. In dieser Richtung liegt ein Vorschlag vor, als Garantie für die Räumung Skutaris durch Montenegro ein internationales Bandenkorps dort einzurufen zu lassen.
Die Nachrichten über die innere Lage Albanien werden immer enger. Es herrscht dort volle Anarchie. Die Soldaten Ghob und Dhanabid sollen mit Raub und Mord hantieren. Auch muslimische Truppen, die aus Rumelien vertrieben wurden, sollen in einem noch nicht festgestellten Grenzgebiete von Albanien den Gewaltthaten und Grausamkeiten leben. Die Wälschen Dschowids Balcha, der vor drei Tagen von der Wonne den Befehl erhalten hat, Albanien zu räumen, sind noch völlig unbekannt. In London geht das Gerücht, daß Ghob Balcha mit dem dort befindlichen Kemal Bey verhandelt. Natürlich würde die Abfahrt Dhanabid und eine Verständigung zwischen Ghob und Kemal den Expeditionen Oesterreich-Ungarns und Italien die von der Bedeutung nehmen, selbst wenn sie nicht ganz entscheidend machen könnten.
Die „Tribuna“ schließt: Endgültiges kann man erst morgen abend nach der Londoner Botschaftsversammlung sagen. Aus Gründen des Weltfriedens und aus militärischen Erwägungen ist es unannehmlich, daß Oesterreich-Ungarn, wenn es nicht früher ist, das Montenegro nachgibt, seinen Tag mehr mit dem Ultimatum wartet, welches die Räumung Skutaris fordert.

Die Haltung Russlands.
Berlin, 5. Mai. (Von uns. Berl. Bur.)
Aus Petersburg wird telegraphiert: Die russische Regierung verständigte nochmals Montenegro, daß Russlands Aufgabe wesentlich erledigt würde, wenn Montenegro von spezialisierten Forderungen abläße und lediglich die Tripleentente speziell Russlands montenegrinische Interessen verteidigen ließe. Dadurch würde für Montenegro, wie für Oesterreich eine vorteilhafte Lage geschaffen.
Vorzüglich Kompensation betont die russische Diplomatie, daß eine territoriale Erweiterung

w. Paris, 4. Mai. Nach einer Ministerrede aus Madrid wurde in Valencia in einer von Radikalen abgehaltenen Versammlung aus einer Gruppe von Radikalen auf mehrere Franzosen ein Anschlag. Die Anschläge wurden jedoch vereitelt.
w. Paris, 4. Mai. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß ein regierungstreuer Deputierter in einer der nächsten Kammerungen den Ministerpräsidenten über die von ihm in Caen angekündigte Zurückhaltung der am 1. Oktober freierwerden Jahresklasse interpellieren werde. Dem Ministerpräsidenten werde hierdurch Gelegenheit geboten werden, sich über diese Frage eingehend zu äußern und von der Kammer hierüber ein unambigues Datum zu erlangen. In Regierungskreisen ist man überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit der Kammer der geplanten Maßnahme ihre Zustimmung erteilen werde. Die Deputierten, die schon mit ihren Wählern in Verbindung getreten seien, hätten die Erkenntnis erlangt, daß die Bevölkerung von der Notwendigkeit der ihr auferlegten Opfer durchdrungen sei. Die Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit sollte frühestens am 20. ds. Mts. beginnen.
Die neue Revolution in Mexiko.
w. Paris, 4. Mat. Die dem „Rath“ aus Mexiko gemachte Welt, überließen 1000 Anhänger Lopez in Veracruz in einem 50 km. von Mexiko gelegenen Ort einen verheerenden eingetragenen Wüstentum. Die militärische Bedeutung war alle Freilassen des Landes kein nichtgemacht worden. Die Zahl der Opfer betrug über 100.
Bayerische Pilger in Rom.
w. Rom, 4. Mai. Kardinal Meeri bei Val empfing im Herzogsaal bayerische Pilger. Kardinal Meeri, der Führer des Pilgerzuges, Thalmater, Wildmann und andere Geistliche brachten dem Kardinal ihre Huldigung dar. Es wurde ein Te Deum geleistet. Kardinal Meeri stellte die Pilger mit kurzen Worten der Huldigung in italienischer Sprache vor und drückte sein Bedauern aus, daß man den Papst nicht sehen konnte. Er verlas eine italienische Adresse, die auf die constantinische Jahrestagfeier Bezug nimmt. Meeri bet bet im Vorwort mit Worten des Lobes für die bayerischen Pilger und erwähnte, daß der Papst im Geiste bei ihnen sei. Er erwähnte sie, für schnelle und vollste Genesung des heiligen Vaters zu beten und auch dafür zu beten, daß Gott der König der Frieden gebe und ihr Schutz gewähre, damit sie reichlich Früchte trage. Schließlich erteilte der Cardinal den An-

schluß, daß die Räumung Skutaris durch Montenegro ein internationales Bandenkorps dort einzurufen zu lassen.
Die Nachrichten über die innere Lage Albanien werden immer enger. Es herrscht dort volle Anarchie. Die Soldaten Ghob und Dhanabid sollen mit Raub und Mord hantieren. Auch muslimische Truppen, die aus Rumelien vertrieben wurden, sollen in einem noch nicht festgestellten Grenzgebiete von Albanien den Gewaltthaten und Grausamkeiten leben. Die Wälschen Dschowids Balcha, der vor drei Tagen von der Wonne den Befehl erhalten hat, Albanien zu räumen, sind noch völlig unbekannt. In London geht das Gerücht, daß Ghob Balcha mit dem dort befindlichen Kemal Bey verhandelt. Natürlich würde die Abfahrt Dhanabid und eine Verständigung zwischen Ghob und Kemal den Expeditionen Oesterreich-Ungarns und Italien die von der Bedeutung nehmen, selbst wenn sie nicht ganz entscheidend machen könnten.
Die „Tribuna“ schließt: Endgültiges kann man erst morgen abend nach der Londoner Botschaftsversammlung sagen. Aus Gründen des Weltfriedens und aus militärischen Erwägungen ist es unannehmlich, daß Oesterreich-Ungarn, wenn es nicht früher ist, das Montenegro nachgibt, seinen Tag mehr mit dem Ultimatum wartet, welches die Räumung Skutaris fordert.

Pfingst-Angebot

Teppiche und Gardinen

Gardinen

- Englisch Tüll-Scheiben-Gardinen weiss, creme, elfenbein Meter **68, 42, 28 Pf.**
- Allover-Nets moderne Künstler-Tüllgardinenstoffe, ca. 130-150 cm breit Meter **130 95, 65 Pf.**
- Bunte Scheiben-Gardinen waschte Qualität Meter **95, 65, 35 Pf.**
- Abgepasste Vorhänge 2 Flügel, dauerhafte Qualität Fenster **775 550 390**
- Künstler-Gardinen 2 Schals, 1 Querbehang, elfenbein . . . Garnitur **1275 925 625**
- Madras-Garnituren 2 Schals, 1 Querbehang, garantiert echtfarbig . . . Garnitur **1550 1075 775**

Extra billig Auf Tischen ausgelegt
Restbestände und einzelne Gardinen Stores, Rouleaux, Künstler-Gardinen, Bettdecken

Teppiche erstklassige Fabrikate

- Größe ca. 140x200 170x240 200x300
- Axminster-Teppiche Perser u. mod. Muster **1075 1675 2550**
 - Velour-Teppiche hochflorige Qualität . **1850 2950 4200**
 - Boucle-Teppiche prakt. Wohn-Teppich **1950 2800 4200**
 - Marke „Mimbus“ unsere Spezialmarke, hervorragende Kopien alter Perser **7200 11500 16500**

Extra billig Abgesondert ausgelegt
2 Posten zurückges. Teppiche Gr. 170x240 und 200x300 dar. 1a. Velour- u. 1a. Axminster-Teppiche

Bettvorleger

- Axminster-Vorleger enorme Auswahl . . **325 245 110**
- Tapestry-Vorleger haltbare Qualität . . . **550 350 245**
- Boucle-Vorleger moderne Künstler-Muster. **575 305 205**

Extra billig
1 Posten 2seitige Bett-Vorlagen mit Fransen . . . zum Ausschuchen Stück **95 Pf.**

LINOLEUM
200 cm breit, zum Auslegen ganzer Zimmer
Linoleum-Reste, Inlaid, durchgehende Muster
fast zur Hälfte des regulären Preises.

Tisch- und Schlafdecken

- Filztuch-Tischdecken mit Stickerei und Applikationen . . . **550 375 225**
- Leinen-Tischdecken elegant bestickt und appliziert **975 550 350**
- Plüsch-Tischdecken mit gepressten Ecken **1250 1050 750**
- Schlafdecken in Baumwoll-Jacquard **575 425 275**
- Schlafdecken in Halbwohle **1475 1050 675**
- Steppdecken aus gutem Satin und hervorragender Füllung **1250 875 725**
- Steppdecken aus 1a. Satin mit Daunon gefüllt . **4800 4500**

Extra billig:
Diwandecken Kelm-Art mit Fransen **1850 1250 775**

Läuferstoffe

- 40701
- Gute Läuferstoffe ca. 60-65 breit doppelseitig . Meter Mx. **145 85 58 Pf.**
 - Haargarn-Läuferstoffe moderne Streifenmuster . . . Meter **325 245 195**
 - Velour-Läuferstoffe bis 120 cm breit Meter **1050 475 390**
 - Kokos-Läuferstoffe bis 200 cm breit Meter **675 225 156**

Extra billig:
Ein Posten
Läuferstoff-Reste u. -Abschnitte
von 2 1/2 Meter bis 7 1/2 Meter.

Dekorationsstoffe

- Dekorationen Halbleinen, 2 Schals, 1 Querbehang **925 650 475**
- Dekorationsstoffe mod. Ausführung, Biedermeier Leinen, ca. 110-130 cm breit **195 165 125**
- Dekorationsstoffe Fantasienmuster ca. 130 cm breit **375 260 195**

Extra billig:
Möbelkattune und Satin Verdünnmuster Meter **85 65 45 Pf.**

Spezial-Abteilung für Innen-Dekoration
Fachm. Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

H. Schmoller & Co. Mannheim

Vergnügungen.
* Lustspieltheater. „Der Kugelhieb“, eine ver-
effene Liebesgeschichte aus der Haute Ville.
Drama in 4 Akten. Noch niemals seit Bestehen der
Kinematographie hat ein Film eine derartige An-
ziehungskraft auf das Publikum angedeutet, als wie
es bei grandiose Theaterwerk „Der Kugelhieb“ in
Berlin geschehen hat. Jede 6 Wochen brachte diesen
Witz in den Kinoschirmen italienischer und
österreichischer Bühnen. Die gesamte Presse des In- und Auslandes
hat in selten einmütiger Weise berichtet, daß dieses
Drama nicht mehr zu überbieten ist! In der Sow-
jet-Weltzeitung sind einige Presseauszüge be-
zugs der Aufführung nach vermerkt. Das weitere In-
teresse überläßt wir getrost dem Publikum selbst. Ein
anderes umständliches Drama, interessante Kulis-
senaufnahmen und schillernde Szenenfolgen ver-
trauen wir dem Publikum.

* Ein besonderer Film. Wenn man im Ufa-
Theater, P. 8, 25-26, bei der Verkauftung des in-
teressanten Filmes „Der Tod in Sevilla“ mit der welt-

berührenden Tragödie „Die Nixen“ in der Haupt-
rolle entzückend den Erfolg dieses einzigen arch-
aischen Werkes feststellte hat, dann denkt wohl un-
seren Lesern daran, daß der in aller Welt bekannte
Verfasser und Regisseur Hebbel auch bei der Auf-
nahme mit sich unüberwindlichen Schwierigkeiten zu
kämpfen hatte. Unangenehm dabei, die aufregende
Dramatik der „Nixen“, mit Unannehmlich-
keiten mit den Behörden eines fremden Landes, ge-
halten die Aufnahmen im höchsten Grade er-
fordernd und wenn nun das Werk in ganz vollendetem
Maße erscheint, wird man besonders an-
erkennen müssen, daß mit diesem grandiosen Drama
auch die Nixen und Hebbel auch unsere Kino-
literatur durch ein Theaterwerk bereichert wurde.
„Der Tod in Sevilla“ gelangt seit Sonntag im
Ufa-Theater zur Verführung.

Gerichtszeitung.
T. St. Blasen, 25. April. Am Vormittag
des 13. März wurde auf der Landstraße von
Görsbach nach St. Blasien die Ehefrau des

Landwirts Eiß von Görsbach von einem Un-
bekannten überfallen und durch Schläge und zwei
Revolvergeschüsse in schrecklicher Weise zugerichtet.
Dieser Tat verdächtig wurde schon am folgen-
den Tage der 18 Jahre alte Weber Johann
Käblein von Augsburg verhaftet, der auch
alsbald ein Geständnis ablegte. Käblein ist trotz
seiner Jugend schon ein vielbeschaffter Bursche.
Er befand sich auf der Wanderschaft und war
mittellos. Auf dem Wege von Waldshut nach
St. Blasien traf er mit der Heberfallen, die
nocher eine Strecke weit mit einer andern Frau
gegangen war, zusammen. Er forderte von der
Frau zwei Mark und als diese sich weigerte, dem
Angeklagten Geld zu geben, wurde sie plötzlich
niedergeschlagen, gemüht und durch 2 Schüsse
verletzt. Ein zu Hilfe gekommener Wirtsträger
wurde vom Angeklagten mit vorgehaltenem
Revolver in die Flucht gejagt. Käblein flüch-
tete, nachdem er noch das Vernehmliche bei

Heberfallen an sich genommen hatte, während
die schwer verletzte Frau nach Waldshut ver-
bracht wurde, wo sie im dortigen Spital lange
zeitlichen Leben und Tod kämpfte. Sie ist wieder
bergestellt, doch wird sie dauernd an dem Heber-
falle zu leiden haben. Das Schwurgericht
Konstanz verurteilte Käblein wegen Stra-
henraubs zu drei Jahren Zuchthaus.

2 möbl. Zimmer
(gut ausgestattet), im Zentrum der Stadt gelegen,
per 1. Juni gesucht. Wünschenswert ist noch
ein drittes Zimmer, das als Büro dienen könnte
und für das die Einrichtung mitgebracht wird.
Offertier mit Preis unter Nr. 81450 an die Ex-
dieser Zeitung erbeten.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM**
Montag, den 5. Mai 1913
44. Vorstellung im Abonnement D
Zum ersten Male
Majolika

Aufspiel in drei Akten von Leo Salter Stein und Ludwig Keller.
Regie: Emil Ketter.

- Personen:
- | | |
|----------------------------------|---------------------|
| Despog Friedrich | Gräß Holmud |
| Die Herzogin, seine Mutter | Tom Bittels |
| Herr Albrecht XXI. von Fran- | Danz Gobelz |
| fenstein | Marianne Hub |
| Maria Elisabeth, seine Tochter | Rudolf Wiber |
| Gräfin Ullrich, Hofkapellmeister | Sari Schreiner |
| Winkler von Wiede | Paul Richter |
| Der Hoftheaterintendant | Karl Landory |
| von Strauß | Danz Kraus |
| von Dieburg | Georg Köbler |
| von Alledorf | Reinhard Raut |
| Swierichowski, Pianist | Karl Marx |
| Generalkonful Hoffeldt | Emil Hecht |
| Sanitätsdirektor Spangenberg | Wilhelm Kellmer |
| Karlus Hamburger, Bankier | Otto Schmie |
| Waldenfeldt, sein Buchhalter | Karl Reinmann-Godig |
| Doktor Kommet | Alexander Käfer |
| Dalton, Hotelbesitzer | Pauli Dorina |
| H. Geel | Hermann Kupfer |
| Georgina, seine Tochter | Georg Mandana |
| Doemann, erster Kammerdiener | Hermann Tremlich |
| Grumm, Buchhalter | Otto Boehm |
| Kraus, Bureauleiter | Paula Wiber |
| Johanna, seine Tochter | Kenne Beone |
| Julius, sein Sohn | Franz Hartenstein |
| Julius, sein Sohn | Willy Rehmeyer |
| Julius, sein Sohn | Adolf Karlinger |
| Julius, sein Sohn | Wald Holze |
| Julius, sein Sohn | Karl Böker |

Offiziere, Gdte, Kontoristen, Diener.

8.00 Uhr. Anf. 8 Uhr Ende 10, Uhr

Nach dem 1. u. 2. Akt Pause.
(Mittlere Pause.)

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 5. Mai 1913 45. Nach. i. Abn. C
Eupaci Bagabundus
Anfang 7,3 Uhr.

Herrenwäsche
kaufen Sie am besten
bei **A. Fradl**
Strohmarkt 4, 6

Meine Lichtheilstalt
behandelt sich jetzt
C 2, 1 (Café Francaise)
Königs, Tel. 4329.
Geöffnet von 9-9 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Richard Kunze
Paradeplatzseite, Rathaus 38091
Telephon 6534

**Aufbewahrung von
Pelz- u. Stoffsachen**
unter jeder Garantie!
Abholung und Zustellung kostenlos!

F. Göhring
PARADEPLATZ
Gegründet 1822

Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Uhren.

Plissé-Brennerei T 1, 10
Geschw. Schammerlunger. 39190

Mechanische Teppich-Entstaubung!
Werk am Platz
Färberei und Reinigung von Boden-
teppichen aller Art. Chem. Reinigung
von Polster-Möbel in unzer-
trenntem Zustand
Behandlung von Teppichen u. Polster-
Möbel gegen
Motten und Mottenbrut!
Lagerung v. Teppiche über Sommer.
Kostenlose Abholung u. Rückliefer-
ung im Stadtgebiet.
Färberei **Kramer Chem.-Waschanstalt**
Tel. 210 Bismarckplatz 15/17 Tel. 210.

Apollo
Theater
Täglich 8 1/4 Uhr.
Stürmische
Heiterkeit!
Hartstein
in
„Der Stolz“
der III.
Kompagnie!
vorher ein erstkl.
Varietötell.
Reichhaltig der Vorstellung
Trocadero-Cabaret
im Restaurant d'Alsace
täglich Konzerte.

Arbeitsvergebung.
Für den 10. u. 11. Standan-
der Sicht. Sparsache A 1
Nr. 2, 3, 4 u. 5 hier werden
die Verarbeiten (siehe
Ständarbeits in die
Raffinade bezieht, die
Kostententierung
zur Ausführung öffentlich
ausgeschrieben.
Bedingungen und For-
mulare sind bei unter-
fertigter Stelle erhältlich,
wobei Zeichnungen aus-
liegen und Kostentent er-
teilt wird.
Angebote hierauf müssen
verpackt und mit ent-
sprechender Aufschrift ver-
sehen, bis spätestens
Dienstag, den 13. Mai,
vormittags 9 Uhr
bei genannter Stelle ein-
gereicht werden, wofür
die Öffnung der Offerten
in Gegenwart eines erd-
beurteiler erfolgt.
Schlussfrist beträgt 4
Wochen. 1851
Die Verwaltung des Spar-
kassenbaus,
Wilhelm Bergdorf,
Architekt
Gr. Weinstube 11.

Vermischtes

**100 Mark
Belohnung**
demjenigen, der mir den
anonymen Briefschreiber
angibt, das ich denselben
gerichtlich belangen kann
(die Briefe sind anonym
an die Behörde.

S. Sitzer
Gutenmannstraße 6
Telephon 2608.

Niederlage
von
**Wohlgemuths
Stimmelprot**
bei
Radel
Mittelstraße 3
Nähe Wehlau.

Wer erhalt. Kinderma-
schin zu verkauf. 10251
Seckenheimerstr. 11a, 3 Tr. f.

Verloren
Samstag Nachmitt. von
Walpurgis-Rel. ab Heber-
führung des Prinz-
helmstraße 84519

Damenuhr
(Tafel) verloren. Abg.
gegen Belohnung Prinz
Wilhelmstr. 14, 4. Stad.

Ankauf
Gejucht
ein kleiner Simonade-
Standwagen. Wert unt.
U 4479 an Z. Grenz-
Kunze-Str. Mannheim

Liegenschaften
Ein kleines Haus
mit Garten zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 16248
an die Expedition d. Bl.

Hausverkauf.
In einem vorzüglichen Mann-
heim, Suburban, ist ein
neuerbautes, 2800 qm. Boden-
haus mit vortrefflichem
Garten, gutem Garten u.
Befriedigung umgeben
haben unter sehr günstigen
Bedingungen zu 11112 zu
verkaufen. — Näheres bei
H. Schärer, Fabrikstr.
14 (Kaden). 10337

Als **alleintätiges** Waschmittel ist
Minlosches Waschkpulvers
Wie ein Mann hängen Millionen daran.
Nur echt mit dieser Schutzmarke
seit langem geschätzt und berühmt.
Preis: 25 Pfennig das Ein-Pfund-Paket,
13 " " 1/2 " "
Zu haben in allen Drogerien, Kolonialwaren- und
Seifengeschäften. 0665

9. Badisches Sängerbundesfest
Montag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Hauptprobe
mit Ausgabe der Karten für Damen für das Be-
grüßungs-Bankett in der Schulturnhalle, K 6.
Die Anwesenheit sämtlicher Sänger erwartet
Der Festdirigent.

Reparaturen
Zahn-Atelier R. Teumert
F 1, 3 Breitestraße F 1, 3
Sprechstunden: 9-12, u. 2-7 Uhr.
Kronen - Stift - Brücken - Zähne
ohne Gummiplatte.
Zahnziehen in den meisten schmerzlos
Unschmerzliche Füllungen.
Auf alle Arbeiten schriftliche Garantie.
Krankheitsfälle werden behandelt möglichst an
einem Tag. 00029
(neue Platte) Zahnärztliche Leitung gestattet.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief sanft infolge eines
Schlaganfalles unser geliebter Vater, Gross-
vater, Schwiegervater und Onkel Herr
Mathias Kocher
im kaum vollendeten 70. Lebensjahre. 30941
Mannheim (B 6, 14), 4. Mai 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Kocher.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Mai,
vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme, welche
uns bei dem jähen Verluste, der uns betroffen,
bewiesen wurde, sagen wir unseren aufricht-
igsten Dank. 00880
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Berta Schütze.

Rosengarten - Mannheim
Nibelungensaal.
Montag, den 5. Mai 1913, abends 8 1/4 Uhr:
**Heiteres
Frühlingskonzert**
Mitwirkende:
Frau Else Tuschkau, Gr. Hofopernsängerin,
Frl. Anni Häns, Hof-Balletmeisterin,
Herr Alex. Kökert, Gr. Hofchauspieler,
Herr Alfred Landory, Gr. Hofopernsänger,
Herr Paul Richter, Gr. Hofchauspieler.
**Die Kinder der Tanzschule des Großh.
Hof- und Nationaltheaters.**
Am Klavier: Herr Hofkapellmeister Erwin Huth.
Orchester:
**Die Kapelle des II. Bad. Grenadier-Regiments
„Kaiser Wilhelm I. No. 110“ Mannheim**
Leitung: Kgl. Musikmeister Heilig.
Programm.

1. Florentiner Marsch Postl
 2. Herr Hofchauspieler Alexander Kökert
 3. Ouverture zu Fra Diavolo Auler
 4. Frau Else Tuschkau:
a) Negorwienlied Clunau
b) Tanzlied Gellert
5. Schallenspiele Fink
 6. Maltanz
ausgeführt von Anni Häns, Paul Richter
und Kinder der Hoftheater-Tanzschule.
 7. Phantasie a. Carmen Biset
 8. Du und du, Walzer a. d. Fledermaus Straus
 9. Frühlingslied Gouand
 10. Pappchen, du bist mein Augenstern
a. Pappchen Gilbert
 11. Hochzeitmarsch a. Sommer-
nachtstraum Mendelssohn
 12. Else Tuschkau und Alfred
Landory
Tanzduett a. Frühlingsluft Straus
 13. Hypodrom-Walzer Gunnl
 14. Alfred Landory
a) Spätzlin und Spatz Lackenbauer
b) Dulceter Bau Müllker
c) Der Aepfelseppel Strauss
 15. „Herzklopfen“
Tanzszenen: Anni Häns, Paul
Richter und Kl. Schmelle
 16. Waldteufelehen, Potpourri a.
Waldteufelens Werken Kling
 17. Else Tuschkau, Alfred Landory,
Waldteufel a. Filmhaber Kalle
 18. Parademarsch Möllendorf
- Während der Pause:
Promenade-Konzert — Gartenbeleuchtung
Eintrittspreis 50 Pfg. Dutzendkarten 3 M
Einlasskarte 10 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Kartenverkauf in sämtlichen durch Plakate
kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim
Portier im Rosengarten und an der
Abendkasse. 1901

Wiener Café Friedrichsbau
J 1, 3 Breitestrasse J 1, 3
Täglich grosses
Künstler-Konzert
Dienstag **Operetten-Abend.**
Baden-Baden Kurhaus.
Sängl. Samstag, 10. Mai 1913, abends 8 Uhr
Militär-Konzert.
Abends 10 Uhr in den neuen Sälen:
Fest-Tanz-Réunion.
Sängl. Sonntag, 11. Mai 1913, abends 8 Uhr:
Doppel-Konzert.
Bei eintretender Dunkelheit:
Gr. Kunstfeuerwerk.
Ausgeführt von Herrn W. Fischer, Königl. Feu-
werkerechtem, Gledsborn.

Sängl. Montag, 12. Mai 1913, nachm. 3 Uhr:
Militär-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Doppel-Konzert.
Gr. Garten-Nachtfest
Beleuchtung der Wiese vor dem Kurhaus und der
Wägen. — Italiensische Nacht.
In beiden Festtagen:
Beleuchtung sämtl. geschmückten Säle des Kurhaus.
Städt. Kurkomite. 10000

Ortsgruppe Mannheim
der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung
der Geschlechts-Krankheiten.
Mittwoch, 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr
im „Hotel National“ 114
Mitglieder-Verammlung
1. Jahresbericht, 2. Aufstellung des Vorstandes
Um zeitliches Erscheinen ersucht Der Vorstand

Völkerkundliche Ausstellung



Die völkerkundliche Ausstellung der Basler Mission

im Ballhaus, vom 4. bis 25. Mai

stellt eine reichhaltige Sammlung aus Kamerun, Togo, Indien, China und Goldküste dar. Die ausgestellten Sachen sind von den Missionsarbeitern, die mitunter jahrzehntelang draußen tätig gewesen sind, gesammelt worden. Jede einzelne Gruppe ist ein Stück fremder Welt für sich; in ihrer Fülle birgt sie eine große Anregung für den Wissenschaftler wie für den Laien, für den Geschäftsmann wie für die Hausfrau, für den Lehrer wie für den Schüler. Der Besuch ist jedermann zu empfehlen.

Ehren-Komitee: Mannheim: Schmidt, Stadtpfarrer; Dr. Vahr, Augenarzt; Augustin Bender, Fabrikant; W. Berer, Kaufmann; Dr. Blum, Direktor der Pestingschule; R. Bopp, Hauptlehrer; J. Busch, Direktor der Elisabethschule; W. Caspari, Direktor des Gymnasiums; Dr. Ciemann, Dr. v. G. Regierungsrat; Gurth, Hauptlehrer a. D.; Detroit, Architekt; Herrn. Doderhoff, Kommerzienrat; Hans v. Edenbrecher, Generalmajor a. D.; Dr. Gläuser, Rektor der Handelshochschule; Hammes, Direktor der Hülshofschule; August Herchel, Bankier; Köhler, Geheimrat, Direktor des Realgymnasiums; G. von Hollander, Bürgermeister; Köhler, Großherzoglicher Kreisrichter; Klein, Stadtpfarrer; R. Pich, Rektor; Gustav Röhner-Dintel, Fabrikant; Ernst Müller, Direktor des Mannheimer General-Anzeigers; Aug. Röhling, Ober-Kommerzienrat; Dr. Kofe, Direktor der Oberrealschule; Max Schmid, Rektor der Gewerbeschule; Dr. C. Schneider, Bankdirektor; Dr. Seifinger, Stadtpfarrer; Simon, Defau; Viktor Sternberg, Generaldirektor; Heinrich Bögel, Kommerzienrat; Dr. S. Weber, Rektor der Handels-Hochschule; G. Weill, Groß-Oberstationkontrollant; V. Wendling, Professor; Bengler, Dr. Landgerichtsdirektor; G. Wiedersheim, Oberlehrer; J. Ziegler, Dr. Bürgermeister; Ludwigshafen a. Rh.: Dr. Georg Ammon, Rektor des Rgl. Gymnasiums; Kraft, Oberbürgermeister, Rgl. Hofrat; Köhl, Rgl. Oberstudienrat; Dr. Osterheld, Rgl. Hofrat; H. v. R. v. R., Direktor der höheren Lehrerschule. Heidelberg: D. Bauer, Ober-Richter, Professor; Dr. H. von Kirchenheim, Professor der Rechte; D. Kemme, Ober-Richter, Professor; Hehrhuth, Stadtpfarrer, Kommerzienrat; Dr. J. Weber, Speyer: Dreßler, Hofkammerrat; Hoffmann, Richter; Arie, Professor; Trost, Hofkammerrat. Kaiserslautern: von Sann, Rektor; Kraft, Professor; Dr. Schneider, Schulrat.

Eintritts-Preise: Für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg., Dauerkarten 3.— Mk.

Mannheimer Kunstverein (E. V.)

Seit. Künstlerbundausstellung, Kunsthalle.

Sie machen darauf aufmerksam, daß unsere Mitglieder, sowie die im gleichen Haushalt lebenden unabhängigen Familienmitglieder nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte oder einer Besondere freien Eintritt zur Kunstlerbundausstellung, die vom Mai bis Oktober d. J. in der hiesigen Kunsthalle stattfindet, haben.

Diese Besondere kann gegen Ausweis der Mitgliedskarte bei unserem Geschäftsführer, Architekt K. Schumann, Mannheim, M 7, 23, 2. St. in der Zeit vom Montag, den 5. Mai bis Freitag, den 9. Mai zwischen 9-12 Uhr und 3-5 Uhr abgeholt werden. Mannheim, den 2. Mai 1913.

Der Vorstand.

Karten-Verkauf

6. Mai stattfindend 81150

Rennen.

- Mitglieder-Tribüne, nummerierter Sitz Mk. 15.—
- Mitglieder-Tribüne, nichtnummeriert Mk. 10.—
- Numerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 3.—
- Nichtnumerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 2.—
- 2. Platz, Erwachsene Mk. 1.—, Kinder 50 Pfg.
- Tages-Programm mit Plan 30 Pfg.

Sämtliche Eintrittskarten und das Programm sind erhältlich bei

Verkehrsbureau, Rathhausbogen 47/48 Gg. Hochschweader, P 7, 14a August Krenner, DI, 5/8 J. Schrott, Schwetz-Str. 7 Stefan Fritsch, P 1, 3 Zeitungskiosk b. Wasser Jakob Battelger, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 11

Kartenverkauf auf der Rennbahn

an den Kassen b. Eingang an den betr. Plätzen

Tageskarten zum reservierten Wagenplatz 10 Mk. und Abonnements für die 3 Renntage 20 Mk. sowie Tageskarten für den neuen Auspostplatz (hinter dem Hügel 2. Platz) 5 Mk. 4.— im Sekretariat des Rennvereins (Rathaus) u. a. d. Einfahrt. (Kutscher resp. Chauffeurs der Fahrzeuge frei).

Logen im Abonnement zu 200 Mk. (6 Plätze). Einzelne Logenplatze 12 Mk. Zuschlag pro Tag.

Kartenverkauf an Vereinsmitglieder zum ermäßigten Preis nur im Sekretariat (Rathausbogen 46).

Heizerschule Mannheim.

In der Zeit vom 2. bis 28. Juni 1913 findet an der hiesigen Gewerbeschule ein Heizerskurs statt.

Der Aufnahme ist erforderlich: a) Zuruffassung des 18. Lebensjahres, b) mindestens einjährige Tätigkeit an einem Dampfessel.

c) Sachseln guter Führung. Das Schulgeld beträgt 10 Mark und ist bei Beginn des Kurses zu entrichten. Täglich werden 4 Stunden theoretischer Unterricht und 3-4 Stunden praktische Unterweisung an Dampfesseln erteilt.

Am Schluß des Kurses findet eine Prüfung statt. Den Schülern werden über das Ergebnis des Besuchsbescheides Zeugnisse mit Empfehlung als Heizer ausgestellt.

Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Gewerbeschule Mannheim, C 6; sie müssen längstens bis 20. Mai 1913 erfolgen. Mannheim, den 22. April 1913.

Gewerbeschuldirektor: Schmidt. 1549

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Schachtel zu haben in der Dr. S. Sachseln Buchdruckerei, G. m. b. H.

Mannheimer Mai-Fest-Woche

vom 4. bis 13. Mai 1913:

- Täglich: Deutsche Kunstlerbund-Ausstellung.
- Grose Fensterschau der Detailgeschafte.
- Hoftheater (Festvorstellungen am 7. und 9. Mai)
- Leuchtfountain. — Sammlungen.
- Fahrt durch die Hafenanlagen.

- 4.—6. Mai: Pferderennen. Maimarkt mit Preisverteilung.
- 4., 5., 6., 8., 9., 11., 12. Mai: Festabende im Rosengarten, am Friedrichsplatz und im Friedrichspark mit Promenade- u. Kunstlerkonzerten, Illumination u. Feuerwerk.
- 12. Mai: Festzug, Festkonzert und Festakt des Badischen Sangereubundesfestes.

Programme und Auskunft durch den VERKEHRS-VEREIN MANNHEIM.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder sind berechtigt für jeden Renntag drei weitere Karten zur Mitgliedertribune zum ermäßigten Preis à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Rathaus, Bogen 46) erhältlich sind. 81151

Die Mitglieder werden zwecks rascher Abfertigung beim Kartenkauf die Mitgliedskarte vorzuzeigen. Die Kasse ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags (an den Sonntagen nur bis 3 Uhr) geoffnet.

Beffentlicher Totalisator

für die Besucher der Mitgliedertribune und des I. Platzes während sämtlicher Rennen im Betrieb.

Vorwetten bis 1 Uhr des betreffenden Renntages im Rennsekretariat (Rathaus, Bogen 46). 81152

Gewerbeschule Mannheim.

Es ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 5. Mai bis Ende Juli 1913 einen Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung abzuhalten.

Der Kurs dauert 12 Wochen und zwar werden wöchentlich 9 Stunden Unterricht gegeben, die sich auf 3 Abende von 7-10 Uhr verteilen. Das Schulgeld für die ganze Dauer des Kurses beträgt 10.—.

Anmeldungen werden auf der Kasse der Gewerbeschule — C 6 — bis längstens 5. Mai d. J. entgegengenommen.

Mannheim, den 24. April 1913. Der Rektor: Schmidt.

Grundstuckversteigerung.

Am Mittwoch, 7. Mai 1913, vormittags 9 Uhr wird im Rathaus zu Neudorf das zum Nachlaß des Gorners Max Josef Seiler in Neudorf gehörige im Stadtleih Verfahren gelegene Grundstück — K. w. w. Schweningerlandstr. Nr. 12a, G. g. Nr. 12754, 2 a 69 am Ortsteil mit Grundstück, 69 a Gartenland; auf der Grotzseite ein hohes Wohnhaus mit Zugehorden — zum Schatzungspreis von 47.500.— uffentlich im Eigentum verauft, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schatzungspreis erreicht wird. Die weiteren Versteigerungsbedingungen fonnen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats B 1 Nr. 1 habier eingesehen werden. Mannheim, den 19. April 1913. Dr. Notarist IV. Raut.

Die Regelung des Fuhrwerkverkehrs während der Pferderennen.

Zur Regelung des Fuhrwerkverkehrs bei den Pferderennen am 27. April, 4. und 6. Mai 1. J. wird hiermit gemäß §§ 10, 108 Stff. 5 Pol.-Str.-G.-B. folgendes bestimmt:

- a) Personenzugwagen, sowie ein- und zweispannige Trostfuhrer nehmen von nachmittags 1 Uhr ab ihren Weg hin- und zurück entweder durch die Hauptausfahrt und deren Fortsetzung den sog. Fuhrerwegen oder durch die Fuhrerwege und deren Fortsetzung entlang dem Fuhrerweg.
- b) Automobile und leere Fuhrwerke dürfen zur Hin- und Zuruckfahrt nur die Seitenstreifen benutzten. Bei der Zuruckfahrt vor und während der Rennen fahren dieselben den neuen Weg hinter der Stadtkunstlertribune vorbei zur Seitenstreifen (Nichtung Fuhrerweg), bei der Zuruckfahrt dagegen nach Schluß der Rennen in den letzten Fuhrerwegen und das Befahren der Hauptausfahrt.
- c) Fuhrerwagen, Kutschen, Fuhrerwagen und dergl. dürfen zur Hin- und Zuruckfahrt ebenfalls die Seitenstreifen benutzten.

Das Befahren auf sämtlichen Zufahrtstrecken zum Rennplatz schließ der Ort-Verkehrsregeln in auf der Hin- und Zuruckfahrt strengstens unterliegt.

Sämtliche Fuhrerwege haben die rechte Seite der Fahrbahn und ein während der Rennen einzuhalten.

Die Befahrung der Wagen und Automobile während der Rennen sowie ihre Befahrung muss sich nach folgender Ordnung:

- 1. Wagen, welche gegen Befahrung einer Karte im Innern der Rennbahn einlassen, werden am Ende der Fahrtlinie nach links, folgen am rechten Ende ihre Befahrung ab und fahren dann links um den ersten Wagen herum ins Innere der Rennbahn. Die Befahrung erfolgt mit solcher am Fuhrerweg vorbei, möglichst die Befahrung abzukommen werden, in den direkten Weg zur Seitenstreifen; die Wagen liegen vor der Stadtkunstlertribune in den ersten Seitenweg rechts ein nach der Fahrtlinie.
- 2. Alle übrigen Wagen und Automobile werden am Ende der Fahrtlinie nach rechts, folgen ihre Befahrung an den Enden ab und fahren in gleicher Richtung weiter. Die Wagen fahren um den Wagenhalteplatz herum und fahren gegenüber der Stadtkunstlertribune rechts ab in die Befahrung. In den Befahrungsdarf nicht eingezogen und nicht gewendet werden.

Automobile, welche den neuen Automobilplatz hinter dem Hügel 12. W. g. benutzen wollen, haben vom Rennverein eine Tageskarte zu 4 Mark zu leisten. Andere Automobile können sich, soweit Platz vorhanden ist, in den 4 hinteren Befahrungsdarf des allgemeinen Wagenplatzes unter Einzahlung der für die Trostfuhrer erlassenen Besondere einlassen; ansonsten müssen sie nach Befahrung ihrer Befahrung zum Stadtkunstlertribune ab und fahren auf anderen Plätzen in unterliegt. Zur Befahrung fahren die Autos auf dem neuen Weg hinter der Stadtkunstlertribune zum Automobilhalteplatz, der nach Schluß der Rennen für alle Autos geoffnet wird.

Den Befahren der Automobile ist verboten, nach Schluß der Rennen an einem Orte vorzufahren; die Befahrung haben sich vielmehr zu führ durch das Tor am Fuhrerweg nach dem Standort ihrer Automobile zu begeben und dort einzufahren. Die Befahrung erfolgt jedoch auf dem neuen Weg hinter der Stadtkunstlertribune zur Seitenstreifen (Nichtung Fuhrerweg).

Vorwetternden und den sonstigen zur Regelung des Verkehrs erforderlichen Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten; insbesondere ist auf das durch Gendarmerie der Gend. von dem diensttunigen Schutzmann oder Gendarmen gegebene Zeichen unbedingt zu halten, bis wieder das Zeichen zum Befahren gegeben wird.

VI. Befahrungungen werden an Geld bis zu 20.— oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 15. April 1913. Stadh. Bezirksamt. — Vollgeldbest., Herr: W. S. R.

Nr. 15012 L. Vorwetternden bringen wir hierdurch zur Offentlichtung. Mannheim, den 25. April 1913. Burgemeisteramt: Dr. S. R.

Bekanntmachung.

Eine noch im Betrieb befindliche, im hiesigen Schloßhof aufgestellte, lebende, doppelt wirkende stiellose Dampfmaschine von ca. 50 oder hahnbildet Leistung mit zwei Dampfzylinder von 200 und 300 mm Zylinderdurchmesser, zwei Zylinder von 210 mm Durchmesser und 200 mm Hub folg wegen Verschaffung einer Pumpe mit größerer Leistung, als ubersatig erforderlich werden.

Die Pumpe ist seit 1900 im Betrieb und hat ein geschätztes Gewicht von ca. 3500 Kg. Angebote sind bis spätestens Mittwoch, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr beim hiesigen Materialamt L 2 Nr. 9 abzugeben, wofür die gemäßigte Kaufsumme erteilt wird und die Kaufbedingungen erhältlich sind.

Mannheim, den 24. April 1913. Stadtliches Materialamt: Darmann.

C 2, 1
(Café Français)

C 2, 1
(Café Français)

Licht ist Leben!

Die besten Erfolge wurden erzielt bei folgenden Krankheiten

Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus (chronisch u. akut), Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfe, Platzangst etc., Sexuelle Neurasthenie, Impotenz, Schlaflosigkeit, Hysterie, Ischias, Corea (Veitstanz), Epilepsie, Paralysis agitan (Schüttellähmung). **Lähmungen** nach Schlaganfall, Kinderlähmung. **Herzkrankungen**: Herzerweiterung, Fettherz, Herzvergrößerung, Herzneurose, Morbus, Basedowii (Glotzaugenkrankheit), Leber-, Gallen-, Milz-, Nieren-, Blasenkrankungen. **Haut- u. Haarleiden**: Allgem. Kahlköpfigkeit, kreisförm. Haarausfall, starke Schuppenbildung, Elechten (nasse u. trockene), Lupus, Bartflechte, tuberkulöse Geschwüre, Beingeschwüre, Krampfadergeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden.

Danksagungen.

Gelenkrheumatismus

Frl. Lehrerin A. A. Ludwigshafen schreibt:
Letzten Sommer erkrankte ich an Gelenkrheumatismus und alle zur Hebung desselben angewandte Mittel brachten keinen dauernden Erfolg. Aufmerksam gemacht auf die Lichtheil-Anstalt Königs entschloss ich mich, dort einen Versuch zur Erlangung meiner Gesundheit zu machen. Schon nach einigen Anwendungen fühlte ich Besserung und war nach kurzer Zeit gesund.
Wiederholt habe Bekannten erklärt und kann dies auch Jedermann bestätigen, dass ich meine Gesundheit den Anwendungen bei Herrn Königs verdanke. Ich kann darum erwähntes Institut nur empfehlen, um so mehr, da auch die Behandlung dortselbst eine durchaus wissenschaftliche und gute ist.
Ludwigshafen a. Rh., den 15. 8. 1912.

Hochgradige Nervosität

Herr K. L. Mannheim schreibt:
Es drängt mich, Ihnen angesichts der wesentlichen und fortschreitenden Besserung, die meine vollständig untergrabene Gesundheit unter Ihrer sachgemässen, sorgfältigen und aufopfernden Behandlung erfahren hat, meinem Dank und meiner vollsten Anerkennung Ausdruck zu verleihen. Nicht nur von meinem hochgradigen nervösen Leiden bin ich vollständig befreit, sondern auch von einer Krankheit, die vielfach als unheilbar besprochen wird, bin ich durch die einfache, in keiner Weise den Beruf störende Kur wieder hergestellt. Ich werde nicht verfehlen, Ihr Institut durch Empfehlung bei jeder sich bietenden Gelegenheit nach Kräften zu unterstützen.
Mannheim, den 4. 4. 1908.

Geschlechtskrankheit

Herr S. A. Speyer schreibt:
Durch Ihre Behandlung wurde ich in kurzer Zeit von einer oft für unheilbar gehaltenen Krankheit vollständig geheilt. Die Anwendungen wirkten immer lindernd auf die Schmerzen ein und konnte ich so ohne Berufstörung meinen Posten ausfüllen.
Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus usw.
Speyer, den 4. März 1908.

Haarausfall

Herr Ing. S. D. Niederlahnstein schreibt u. a.:
Im August vorigen Jahres liess ich mir, veranlasst durch grossen Haarausfall, meine Kopfhaut bei Ihnen elektrisch beleuchten. Die Wirkung war eine vollkommene usw.

Chron. Bronchialkatarrh

Frl. A. W. Neekarau schreibt am 8. April 1912:
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen an dieser Stelle meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen und ich möchte jedem Patienten raten, dieses beste aller Heilverfahren zu versuchen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Ich litt an Blutarmut und an einem chron. Bronchialkatarrh, welcher sich nach monatelanger anderer Behandlung nicht besserte. Auch eine längere Luft- und Erholungskur brachte keinen Erfolg. Um einen letzten Versuch zu machen, wandte ich mich an die Lichtheil-Anstalt Königs und zu meiner grossen Freude machten sich schon nach einigen Tagen Anzeichen der Besserung bemerkbar. Durch die aufmerksame Behandlung bin ich aus ohne Störung meines Berufes wieder hergestellt etc. etc.

Kniegelenkkapsel-Entzündung

Frau K. W. aus Mannheim schreibt am 30. März 1912:
Seit geraumer Zeit litt ich an Kniegelenkkapsel-Entzündung, welche mir grosse Schmerzen verursachte. Nach längerem ärztlichen Verordnungen empfahl mir mein Arzt mich in Behandlung Ihres Instituts zu begeben.
Nach mehrmaligen Anwendungen in Ihrer An-

stalt besserte sich der Zustand sichtbar. Nach einer weiteren kurzen Behandlung war ich vollständig befreit von meinem Leiden, was ich hiermit mit Dank freudig bekenne.

Harnröhrenkrankung u. Hodenentzündung

Herr Fr. Z. aus Mannheim schreibt am 25. 2. 1912:
Da ich infolge einer chron. Harnröhrenkrankung wiederholt starke Hodenentzündung bekam, gab mir mein Arzt den Rat mich operieren zu lassen. Bevor ich mich jedoch einer derartigen Operation unterzog betraht ich mich in Behandlung der Lichtheil-Anstalt Königs und wurde nach ungefähr 7-8 Wochen ohne Operation und nur durch die phys. Heilmittel vollständig geheilt.

Neuralgie

Herr Hauptlehrer B. C. aus Mannheim schreibt am 2. J. 1913 u. a.: Nehmen Sie für Ihre mir geistete lebenswürdige und erfolgreiche Behandlung herzlichsten Dank entgegen usw.

Drüsengeschwulst

Herr Architekt Fr. K. schreibt im März 1912:
Bestätige Ihnen hiermit gerne, dass ich meinen kleinen Jungen von 4 Jahren in Ihrem geschätzten Institut an Drüsenanschwellung behandeln liess, da mein Söhnchen seit Anfang seines Lebens daran zu leiden hatte und ich keine Hilfe finden konnte, so verdanke ich einzig und allein nur Ihrer Behandlung den Erfolg, dass er nicht mehr an diesem Uebel zu leiden hat.

Harnröhrenausfluss

Herr Prokurist F. A. Mannheim schreibt:
Es ist mir eine angenehme Pflicht der Dankbarkeit, Ihnen nochmals schriftlich meinen Dank für die rasche und vollständige Heilung meines Leidens zu sagen usw.

Ischias

Frau K. Sp. Mannheim schreibt am 1. 3. 1912 u. a.:
Aber Dank Ihres sicheren Heilverfahrens war ich in kurzer Zeit vollständig hergestellt.

Rheumatismus

Herr G. S. Mannheim schreibt u. a.:
Die Schwierigkeit in der Behandlung lag ja hauptsächlich darin, dass ich gleichzeitig noch Ischias hatte. Von beiden Leiden wurde ich durch Ihre sachgemässe geradezu frappierend rasch wirkende Behandlung innerhalb 5 Wochen geheilt.

Sexuelle Neurasthenie

Herr S. D. Mannheim schreibt:
Herr A. Königs hat mich durch gewissenhafte und sachkundige Behandlung mit den ihm zu Gebote stehenden Heilfaktoren von meinem Leiden befreit usw.

Darmerschläffung

Herr Dipl.-Ingenieur A. O. Karlsruhe schreibt:
Hiermit bestätige ich gerne, dass mir die von Herrn Königs verordnete Anwendungen gegen meine hartnäckige und mit den versch. Mitteln bekämpfte Stuhlverstopfung aussergewöhnliche Dienste geleistet haben. Trotz der sehr kurzen Anwendungzeit von 3 Wochen bin ich vollständig wieder hergestellt.
Karlsruhe, den 17. Mai 1912.

Gonorrhoe

Herr M. E. schreibt u. a.:
Gleichzeitig bestätige ich Ihnen hiermit, dass ich wegen Gonorrhoe in Ihrer Behandlung war und schon nach 4 Wochen als vollständig geheilt entlassen werden konnte.

Geschlechtliche Störungen

Herr Zollbeamter H. W. Mannheim schreibt:
Schon nach 4wöchentlicher Behandlung war mein Zustand derart gebessert, dass ich keiner weiteren Behandlung mehr bedurfte u. a. m.

7 Jahre bestandene Hautkrankheit

Frau H. G. Ludwigshafen:
Schon 7 Jahre litt ich an einer hartnäckigen Hautkrankheit im Gesicht. War schon in Behandlung mehrerer Aerzte, konnte aber von dieser Krankheit nicht befreit werden. Im Lichtheil-Institut Königs wurde ich nach kurzer Zeit geheilt u. a. w.

Geschlechtskrankheit

Herr W. C. Mannheim schreibt u. a.:
Ich fühle mich veranlasst Ihnen hiermit meine Anerkennung darüber auszudrücken, dass Sie mich ohne Berufstörung in kurzer Zeit von einer peinlichen Hautkrankheit geheilt haben. Die Wirkung der raschgemässen Anwendung war geradezu verblüffend usw.

Schuppenflechte und Haarausfall

Herr K. W. Waldsee b. Speyer schreibt:
Innerhalb 4-5 Wochen wurde ich bei Herrn A. Königs von meinem Leiden geheilt usw.

Prostataentzündung

Herr W. Sch. Mannheim, schreibt u. a.:
Ich bestätige hiermit, dass ich bei Herrn A. Königs (Lichtheil-Anstalt) in Behandlung war und innerhalb kurzer Zeit geheilt wurde.
Mannheim, 22. 6. 1912.

Nasse Flechten

Herr Hauptlehrer R. W. Lamperthelm schreibt am 4. Juni 1912:
Ich litt an einer nassenden, stark juckenden Flechte an beiden Beinen. Nach kurzer Behandlung war ich vollständig geheilt. Jucken fort, keine Schuppen mehr und an beiden Beinen gesunde Haut u. a. w.

Drüsenanschwellung

Frau K. Rh. Ludwigshafen schreibt:
Ich litt seit 3 Jahren an einer gefährlichen Drüsenanschwellung, konnte sogar durch 2 malige Operationen der ich mich unterzog, nicht geheilt werden. Nach 3 monatlichem Besuch der Lichtheil-Anstalt Königs wurde ich vollständig geheilt u. a. w.
Ludwigshafen, 7. Juni 1912.

Rücken- und Nervenleiden.

Frau C. K. hier schreibt u. a.:
Bestätige gerne hiermit dankend, daß durch die Behandlung mit Ihrer Methode mein jahrelanges Rücken- resp. Nervenleiden nach kurzer Behandlung vollständig beseitigt ist.
Mannheim, den 4. September 1912.

Harnröhrenausfluss.

Herr G. K. Mannheim schreibt am 8. September 1912 u. a.:
Ich bin ganz hergestellt, was mir auch ein Arzt (Medizinrat) den ich vor meiner Reise konsultierte, bestätigte, wodurch sich eine weitere Kur erübrigt u. a. w.

Im Lichtheil-Institut Königs

Haltestelle Kaufhaus
Telephon 4329
kommen sämtl. phys. Heilmethoden zur Anwendung. U. a. Glüh-, Bogen- u. Teillichtbäder. Eisenlicht-, Kohlen- u. Röntgenbestrahlung. Vierzellenbäder, Wechselstrombäder, Galvanische u. Infrarotbäder. Sämtl. medicin. Bäder, Hochfrequenzströme, Influenzmaschine, Apparat für elektro-magnetische Therapie. Aktive, Vibration u. Thure-Brand-Massage, Lichtbildet, Radionemulator, Inhalationen etc. etc.

Grösstes besteingerichtetes Institut am Platze.
Lehrreiche reibillustrierte Broschüre kostenfrei.

Geöffnet von 9-9 Uhr
Sonntags von 9-1 Uhr

Lehrreiche reibillustrierte
Broschüre kostenfrei.